

"Jugend und Literatur": Hauptbericht zur Untersuchung "Buch 81"

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). (1983). "Jugend und Literatur": Hauptbericht zur Untersuchung "Buch 81". Leipzig. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-384986>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



"Jugend und Literatur"

Hauptbericht zur Untersuchung "Buch 81"

Bearbeiter: Bernhard Lindner

Dr. Dieter Wiedemann

Forschungsleiter: Dr. Dieter Wiedemann

Bernhard Lindner

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. habil. W. Friedrich

Leipzig, August 1983

Gliederung

	Blatt
0. Einleitung	5
1. Stellenwert des Lesens innerhalb der Freizeitinteressen Jugendlicher	6
2. Bedingungen und Determinanten der Literaturnutzung Jugendlicher	13
2.1. Zum Einfluß von ausgewählten Arbeitsbedingungen auf den Literaturgebrauch im Jugendalter	13
2.1.1. Ausgewählte Arbeitsbedingungen und die Entwicklung von Literaturinteressen und -erwartungen	15
2.1.2. Ausgewählte Arbeitsbedingungen und konkreter Literaturgebrauch	19
2.2. Zum Einfluß ausgewählter Orientierungsfaktoren auf den Literaturgebrauch im Jugendalter	23
2.2.1. Stellenwert der Eltern für das Verhältnis Jugendlicher zur Literatur	25
2.2.2. Stellenwert der Massenmedien für das Verhältnis Jugendlicher zur Literatur	28
2.2.2.1. Zum Einfluß der durch Massenmedien angeeigneten Literaturtips auf das Lesen im Jugendalter	28
2.2.2.2. Zur Parallelnutzung von Massenmedien und Büchern und deren Einfluß auf den Literaturgebrauch im Jugendalter	32
3. Jugendliche als Buchkäufer	39
4. Jugendliche als Bibliotheksnutzer	45
5. Zum Genreverständnis jugendlicher Leser	51
6. Der Jugendbuchverlag "Neues Leben" und seine Buchproduktion im Urteil seiner jugendlichen Leser	56
7. Schlußfolgerungen	62
8. Anhang	66

0. Einleitung

Der vorliegende Hauptbericht der Studie "Buch 81" fußt in seinen Aussagen auf den beiden bereits vorliegenden thematischen Kurzberichten: "Zum Verhältnis Jugendlicher zur populärwissenschaftlichen Literatur" (VD 27/82) und "Zum Verhältnis Jugendlicher zur belletristischen Literatur" (VD 19/83). Des weiteren liegen die in Auswertung von Anhanguntersuchungen der Studie erarbeiteten Expertisen "Einige ausgewählte Fragen des Lesens der Armeerundschau" (VD 24/82) und "Die 'TEMPERAMENTE' und ihre Nutzung durch die jungen Poeten" vor.

Ziel des Hauptberichtes ist es nicht, das bereits dargelegte Material in einer geschlossenen Abhandlung zu vereinigen, sondern (auf diesem aufbauend) bisher nur partiell ausgewertete Teile der Untersuchung in den Mittelpunkt zu stellen, so daß alle vorliegenden Berichte in ihrer Gesamtheit ein adäquates Bild dieser breit angelegten Studie ergeben.

Die Untersuchung "Buch 81" wurde im IV. Quartal 1981 in den Bezirken Neubrandenburg, Schwerin, Potsdam, Halle, Leipzig und in Berlin durchgeführt. Es kamen zwei inhaltlich getrennte Fragebögen zum Einsatz, die sich speziell mit der Nutzung belletristischer bzw. populärwissenschaftlicher Literatur durch Jugendliche beschäftigten. Beide Fragebögen enthielten jedoch auch übereinstimmende Fragestellungen, die einen Vergleich der Ergebnisse untereinander ermöglichen.

Den Belletristik-Fragebogen beantworteten 1159 Schüler, junge Werktätige und Studenten.

Der Fragebogen zur Nutzung populärwissenschaftlicher Literatur wurde von 947 jungen Werktätigen und Studenten beantwortet.

(Schüler konnten bei dieser Teilstudie nur regional begrenzt einbezogen werden. Alle befragten 542 Schüler wohnen im Neubaugebiet Leipzig-Grünau. Ihre Antworten wurden getrennt ausgewertet.)

Im vorliegenden Hauptbericht stützen wir uns deshalb bei der Darstellung von Sachverhalten, die in beiden Fragebögen mit identischen Fragestellungen erfaßt wurden, auf die Belletristik-Studie! Nur zur Erörterung spezieller Sachverhalte, die die populärwissenschaftliche Literatur betreffen, greifen wir auf die Ergebnisse des entsprechenden Befragungsteiles zurück.

Beide Populationen setzen sich wie folgt zusammen:

Tab. 1: Zusammensetzung der Populationen der beiden Teilstudien der Untersuchung "Buch 81" (in %)

	Teilstudie Belletristik	Teilstudie populärwis- senschaftl. Literatur
<u>Tätigkeit:</u>		
Schüler der POS	17	als gesonderte Teilpopu- lation ausgewertet, nicht im Gesamtergebnis ent- halten
Schüler der EOS	9	4
Lehrlinge mit Abitur	10	7
Lehrlinge	16	23
Studenten gesellschaftswis- senschaftl. und pädagogi- scher Fachrichtungen	8	10
Studenten technischer und naturwissenschaftl. Fachrichtungen	7	10
Produktionsarbeiter	17	27
Angestellte	7	9
junge Angehörige der Intelligenz ^{x)}	3	5
eine andere Tätigkeit (Genossenschaftsbauer, Handwerker etc.)	6	4

<u>Geschlecht:</u>		
männlich	44	47
weiblich	56	53

<u>Tätigkeit des Vaters: ^{xx)}</u>		
Arbeiter	37	44
Genossenschaftsbauer	9	8
Angestellter	15	13
Intelligenz (Hoch- oder Fachschulabschluß)	26	24
eine andere Tätigkeit	13	11

<u>Wohnortgröße:</u>		
bis 2 000 Einwohner	20	24
bis 10 000 Einwohner	17	24
bis 50 000 Einwohner	22	24
bis 100 000 Einwohner	10	5
über 100 000 Einwohner	31	23

Fußnoten siehe Blatt 5

Der Altersdurchschnitt beträgt in der Belletristik-Population 19,2 und in der Sachbuch-Population 20,0 Jahre.

Die in der Belletristik-Population - auf die wir uns im weiteren hauptsächlich stützen - vorliegenden Ergebnisse sind für Jugendliche in der DDR insgesamt aussagefähig.

Die Jugendlichen einzelner Tätigkeitsbereiche werden im weiteren Text mit folgenden Abkürzungen bezeichnet:

- POS-Schüler als Schüler,
- EOS-Schüler und Lehrlinge in der Abiturausbildung zusammengefaßt als Abiturienten,
- Studenten gesellschaftswissenschaftlicher und pädagogischer Fachrichtungen als Gewi-Studenten,
- Studenten technischer und naturwissenschaftlicher Fachrichtungen als Technik-Studenten.

Fußnoten von Blatt 4:

x) Bei der weiteren Interpretation des Leseverhaltens dieser sozialen Schicht ist zu beachten, daß die Mehrzahl der hier erfaßten jungen Angehörigen der Intelligenz in Klein- und Mittelstädten lebt.

xx) Wenn die Mutter alleinstehend ist, wurde die Tätigkeit der Mutter erfaßt.

1. Stellenwert des Lesens innerhalb der Freizeitinteressen Jugendlicher

Lesen hat für die Jugendlichen generell eine große Bedeutung. Für 13 % von ihnen ist sie sogar die wichtigste kulturelle Freizeitbeschäftigung. Weitere 38 % räumen dem Lesen einen gleichwertigen Anteil neben anderen Freizeitbetätigungen ein.

Aus anderen Untersuchungen wissen wir bereits, daß das Leseinteresse unter Studenten am stärksten ausgeprägt ist. Für 30 % (!) der Gewi- und 24 % der Technik-Studenten ist dies die wichtigste kulturelle Freizeitbeschäftigung. Gleiches gilt nur für 6 % der jungen Angestellten und 4 % der jungen Arbeiter.

Ebenfalls bekannt ist die stärkere Ausprägung des Verhältnisses, das Mädchen und junge Frauen zur Literatur haben. Dies bestätigt sich hier nachdrücklich. In fast allen sozialen Schichten haben die weiblichen Jugendlichen ein ausgeprägteres Verhältnis zum Lesen als ihre männlichen Altersgenossen. Dabei sind die Differenzen z.T. beträchtlich: Lesen als ihre wichtigste Freizeitbeschäftigung benennen

- Technik-Studenten (weiblich 31 %! / männlich 17 %)
- Gewi-Studenten (weiblich 33 %! / männlich 24 %)
- Angestellte (weiblich 14 % / männlich 3 %!)
- Schüler (weiblich 24 % / männlich 13 %) etc.

Nur innerhalb der Gruppe der jungen Intelligenz dominieren die männlichen Jugendlichen (17 zu 8 %). Ausgeglichenheit besteht dagegen bei den jungen Arbeitern beiderlei Geschlechts (w 4 % / m 5 %).

Die Gruppe der Jugendlichen, die in ihrer Freizeit dem Lesen kaum Bedeutung zumißt, ist mit 15 % relativ gering. Allerdings macht der Anteil dieser Jugendlichen bei den jungen Arbeitern, den Lehrlingen, aber auch den Vertretern der jungen Intelligenz nahezu ein Viertel der Population aus! Daß dieser 'Leseverzicht' nicht auf momentane Belastungen, sondern auf eine generelle Einstellung zum Lesen zurückzuführen ist, belegt die Tatsache, daß die Jugendlichen der genannten sozialen Gruppen nur einen geringen Anteil an den 38 % haben, die mehr Bücher als bisher lesen würden, stünde ihnen eine umfangreichere Freizeit zur Verfügung. Dies sagen vor allem jene Jugendlichen, die bereits zu

den intensiven Lesern zählen und die höchsten Leseraten aufweisen (Studenten: Gewi - 62 %, Technik - 56 % / Abiturienten - 49 %)!

Im Mittelpunkt der Leseinteressen aller Jugendlichen steht die Belletristik in ihrer ganzen Vielfalt: 34 % von ihnen lesen sehr gern, 32 % gern diese Literatur.

Der populärwissenschaftlichen Literatur wird vergleichsweise ein geringeres Interesse entgegengebracht. Das gilt in besonderem Maße für die populärwissenschaftliche Literatur zu gesellschaftlichen Problemstellungen (nur 6 % lesen sie sehr gern, 26 % gern). Ausgeprägter ist dagegen der Stellenwert von Sachbüchern zu Themen aus Natur und Technik innerhalb der Freizeitbetätigungen Jugendlicher (14 % lesen sie sehr gern, 35 % gern).

Im vorliegenden Kurzbericht "Zum Verhältnis Jugendlicher zur populärwissenschaftlichen Literatur" wurde bereits nachgewiesen, daß dem scheinbar schlechten Image dieser Literaturgattung hohe Leseraten einzelner Buchtitel dieser Art gegenüberstehen (vgl. Abschnitt 4, S. 19 ff).

Vergleichsergebnisse belegen für 1979 ein ähnlich starkes Belletristikinteresse: 60 % lasen sehr gern und gern schöngeistige Literatur, davon allerdings nur 23 % sehr gern. Diese Verschiebung erklärt sich durch die Einbeziehung von Abiturienten und einer verstärkten Population Gewi- und Naturwissenschaftsstudenten in die vorliegende Untersuchung (1979 wurden vor allem Ingenieurstudenten erfaßt!). Bei Lehrlingen und jungen Arbeitern sind nahezu keine Veränderungen im Bereich der sehr starken und starken Interessen zu verzeichnen. Zugenommen haben in beiden Gruppen aber diejenigen, die so gut wie überhaupt nicht Belletristik lesen: Arbeiter (1979: 14 % / 1981: 22 %), Lehrlinge (1979: 19 % / 1981: 26 %)! (vgl. Tabelle 1 im Anhang)

Für die populärwissenschaftliche Literatur existieren keine Vergleichswerte aus früheren Untersuchungen.

Tab. 2: Stellenwert des Lesens von Belletristik und populärwissenschaftlicher Literatur innerhalb ausgewählter Freizeitbetätigungen Jugendlicher (in %)

	Das tue ich ...			
	sehr gern	gern	weniger gern	so gut wie überhaupt nicht
nach mit Freunden treffen	59	37	2	2
<u>schöngeistige Lite- ratur lesen</u>	34	32	18	16
Diskotheken besuchen	32	32	13	24
Sport treiben	31	37	16	16
ins Kino gehen	25	51	11	13
fernsehen	25	47	19	9
ins Theater gehen	15	28	21	36
<u>populärw. Literatur über Natur und Tech- nik lesen</u>	14	35	27	24
nach politisch informieren	9	42	39	10
<u>populärw. Literatur zu gesellschaftl. Pro- blemen lesen</u>	6	26	41	27
nach fachlich weiterbilden	5	43	40	12

Dominierend sind in bezug auf naturwissenschaftliche Sachbücher die Interessen der Technik-Studenten (19 % lesen sehr gern, 54 % gern!), der Abiturienten (20 und 34 %) und der Schüler (18 und 34 %). An gesellschaftswissenschaftlichen Sachbüchern haben selbstverständlich vor allem die Gewi-Studenten ein breites Interesse (10 % lesen sehr gern, 44 % gern). (vgl. insgesamt Tabelle 2 im Anhang)

Geschlechtsspezifische Unterschiede treten nur bei der populärwissenschaftlichen Literatur über Natur und Technik auf. Hier sind die jungen Männer wesentlich aktiver als Leser (Differenz bis zu 26 % bei Abiturienten: 35 % sehr starkes Interesse der jungen Männer gegenüber 9 % bei Mädchen).

In bezug auf die Belletristik treten in allen sozialen Schichten sehr starke Differenzen zwischen den Geschlechtern auf. Sie betragen in ihrer extremsten Ausprägung bis zu 45 %! (vgl. Kurzbericht "Zum Verhältnis Jugendlicher zur Belletristik", S. 10/11).

Wird groß die Dominanz der Belletristik gegenüber anderen Literaturgattungen innerhalb der Leseinteressen Jugendlicher ist, läßt sich auf vielfache Weise belegen. Besonders deutlich wird sie an der Tatsache, daß jene Jugendliche, die angaben, daß das Lesen den größten Teil ihrer Freizeit beansprucht, sich dabei fast ausschließlich auf Romane, Erzählungen etc. beziehen.

Tab. 3: Nutzung ausgewählter Literaturgattungen in Abhängigkeit vom Stellenwert des Lesens in der Freizeit (in %)

Lesen hat an meiner Freizeit...	Das tue ich in meiner Freizeit ...											
	Belletristik lesen				populärw. Bücher über Natur und Technik lesen				populärw. Bücher zu gesellschaftl. Problemen lesen			
	(1)	(2)	(3)	(4)	(1)	(2)	(3)	(4)	(1)	(2)	(3)	(4)
den größten Anteil	71	19	5	5	16	33	33	18	9	30	43	18
den gleichen Anteil wie andere Freizeitbeschäftigungen	47	34	13	6	16	38	26	20	8	30	39	23
einen kleineren Anteil als andere Freizeitbeschäftigungen	17	40	25	18	14	37	26	23	3	24	49	24
den kleinsten Anteil	5	23	26	46	6	27	27	40	3	15	29	53

Real wirksam wird die vorhandene Affinität zum Lesen bei diesen besonders aktiven Jugendlichen aber in allen drei genannten Literaturbereichen, sowohl was das aktuelle Leseverhalten als auch das Leseverhalten über einen längeren Zeitraum hin betrifft!

1. Am Tag vor der Befragung¹⁾ hatten 65 % von ihnen in einem belletristischen und 31 % in einem populärwissenschaftlichen Buch gelesen. (Gleiches taten nur 27 bzw. 23 % derjenigen Jugendlichen, für die Lesen einen kleineren Anteil an ihrer Freizeit und 12 bzw. 11 % derjenigen Jugendlichen, bei denen es den kleinsten Anteil einnimmt.)
2. Die Leseraten dieser Jugendlichen sind innerhalb eines Vierteljahres fast bei allen Buchgattungen annähernd doppelt so hoch wie im Durchschnitt:
 - Belletristik (4,8 zu 2,6)
 - populärwissenschaftliche Literatur zu gesellschaftlichen Problemen (1,5 zu 0,8)
 - populärwissenschaftliche Literatur zu Natur und Technik (1,2 zu 0,9).

Allerdings können die Jugendlichen, für die das Lesen den größten Stellenwert in ihrer Freizeit hat, auch auf einen reichhaltigeren eigenen Buchbesitz zur Befriedigung ihrer Lesebedürfnisse zurückgreifen. Das gilt für Bücher aller Art, insbesondere aber für die von ihnen bevorzugte Belletristik. Diese Jugendlichen verfügen über circa 22 eigene schöngeistige Bücher mehr als der Durchschnitt (54 zu 32 Bücher).

Dieser umfängliche private Buchbestand (92 Bücher aller Art, gegenüber 64 im Durchschnitt) wird von ihnen beständig erweitert. 84 % von ihnen taten dies innerhalb der letzten vier Wochen, wobei ein Drittel von ihnen dabei sogar vier und mehr Bücher käuflich erwarb.

Zugleich zählen sie auch zu den häufigsten Nutzern der Bibliotheken. 38 % von ihnen nutzen sie regelmäßig (20 % des Durchschnitts). Das mag zweifellos in starkem Maße durch den hohen Anteil der Studenten an diesem besonders leseaktiven Teil der Jugend mitbedingt sein. Doch auch hier setzt sich das stark ausgeprägte Belletristikinteresse als Benutzungsgrund durch bzw. ist neben der Ausleihe anderer Bücher (Fachbücher etc.) gleichberechtigt. 34 % dieser Jugendlichen entleihen vorwiegend schön-

¹⁾ bezieht sich zu 88 % auf Wochentage (Montag bis Freitag)

geistige Bücher, 25 % vorwiegend Bücher anderer Art, und 41 % tun beides in annähernd gleichem Maße. Bei der Mehrzahl der jugendlichen Bibliotheksnutzer sind dagegen Fachbücher u.ä. in stärkerem Maße Nutzungsgrund für Bibliotheken, als ihr Interesse an belletristischen Büchern (39 zu 24 %).¹⁾

Begünstigt wird die Herausbildung eines aktiven Leseverhaltens in der Freizeit vor allem durch den Buchbestand im Elternhaus. Zwar wachsen heute kaum noch Kinder in Elternhäusern ohne Bücher auf (2 %!), doch ist der Umfang der zur Verfügung stehenden elterlichen Bibliothek nachweislich ein besonderer Stimulus für die Herausbildung eines eigenen starken Leseinteresses.

So beträgt der elterliche Buchbestand von Jugendlichen, für die das Lesen an ihrer Freizeit ...

- den größten Anteil hat, cirka 200 Bücher;
- etwa den gleichen Anteil wie andere Freizeitbetätigungen hat, cirka 160 Bücher;
- einen kleineren Anteil als andere Freizeitbetätigungen hat, cirka 135 Bücher;
- den kleinsten Anteil hat, cirka 75 Bücher.

Das sind Durchschnittswerte, und sie beziehen sich auf Bücher aller Gattungen. (Eine differenziertere Darstellung des Einflusses des Elternhauses auf die Herausbildung der Literaturinteressen Jugendlicher erfolgt im Abschnitt 2.2.1. dieses Berichtes.)

In diesem Sinne sind die Kinder von Angehörigen der Intelligenz bevorteilt. Ihre Eltern besitzen im Durchschnitt etwa 4 mal so viele Bücher wie Genossenschaftsbauern (265 zu 60), etwa 3,5 mal so viele wie Arbeiter (75) und etwa doppelt so viele wie Angestellte (140).²⁾

Der Buchbestand der Eltern beeinflusst aber weniger eindeutig den Anteil der Jugendlichen, für die Lesen die wichtigste Freizeitbeschäftigung ist (mit Ausnahme der Kinder von Genossenschaftsbauern), sondern wirkt eher auf eine entgegengesetzte Handlungsweise ein:

1) vgl. Abschnitt 4 "Jugendliche als Bibliotheksnutzer"

2) Fußnote auf Blatt 12

Jugendliche, die sozialen Schichten entstammen, in denen der individuelle Buchbesitz nicht in dem Maße ausgeprägt ist, zählen häufiger zu denen, für die Lesen in der Freizeit nur eine geringe Bedeutung hat.

Tab. 4: Einfluß der sozialen Herkunft der Jugendlichen auf die Stärke des Interesses am Lesen in der Freizeit (in %)

Vater ist ...	Anteil des Lesens an der Freizeit ...			
	den größten	den gleichen wie andere Betätigungen	einen kleineren als andere Betätigungen	den kleinsten
Arbeiter	11	32	39!	18!
Angestellter	11	40	31	18!
Genossenschaftsbauer	9	34	39!	18!
Angehöriger der Intelligenz	17	46!	28	9
in einem anderen Bereich tätig	17	36	34	13

Diese Ergebnisse erhärten die 1979 in Auswertung der Studie "Kunst und Wertorientierung" anhand des Stellenwertes belletristischer Literatur in der Freizeit getroffenen Aussagen: "Die Stärke des Interesses am Lesen schöngeistiger Bücher ist also relativ unabhängig von der sozialen Herkunft der Jugendlichen geworden ... Die Beliebtheit des Lesens selbst, als auch die momentane eigene soziale Stellung prägen die Leseaktivitäten der Jugendlichen besonders." ("Literaturrezeption und Wertorientierung Jugendlicher" S. 8 / VD 5/80)

Fußnote 2) von Blatt 11

Der Buchbesitz der Eltern hat einen direkten Einfluß auf den Umfang der eigenen 'Privatbibliothek' der Jugendlichen. Auch hier sind die Kinder von Angehörigen der Intelligenz bevorzugt (vgl. Tabelle 5 im Anhang).

2. Bedingungen und Determinanten der Literaturnutzung Jugendlicher

Der Literaturgebrauch Jugendlicher realisiert sich in einem Spannungsfeld von Interessen, Bedürfnissen und Erwartungen einerseits und objektiven und auch subjektiven Bedingungen ihrer Befriedigung andererseits. Im folgenden sollen einige wichtige Einflußfaktoren auf den Literaturgebrauch junger Leute dargestellt und diskutiert werden. Diese Faktoren werden in der Regel im Komplex wirksam, was sowohl bedeuten kann, daß ihr Einfluß dadurch verstärkt wird als auch, daß er dadurch verringert bzw. aufgehoben wird. Diese Komplexität und gleichzeitige Differenziertheit in der Wirkung der verschiedenen Einflußfaktoren kann hier nicht in allen Einzelheiten beschrieben werden. Im Mittelpunkt des folgenden Abschnitts steht deshalb die Darstellung von Determinationsfaktoren, deren Bedeutung teilweise bereits in anderen kunst- bzw. literatursoziologischen Analysen skizziert werden konnte (z.B. in der Studie "Kunstrezeption und Wertorientierungen Jugendlicher").

Wir konzentrieren uns dabei auf

- Einflüsse ausgewählter Arbeitsbedingungen;
- Einflüsse des Elternhauses;
- Einflüsse ausgewählter Orientierungsfaktoren für den Umgang mit Literatur und
- Einflüsse neuer Gebrauchsweisen der Literatur für den Literaturumgang insgesamt (lesen bei gleichzeitiger Nutzung anderer Massenmedien).

2.1. Zum Einfluß von ausgewählten Arbeitsbedingungen auf den Literaturgebrauch im Jugendalter

Die folgenden Aussagen beziehen sich nur auf junge Werktätige, die bereits im Arbeitsprozeß stehen. Für den zuerst dargestellten Komplex "Belletristik" bedeutet das die folgende Zusammensetzung der Population: 40 % sind Produktionsarbeiter, 22 % Angestellte, 15 % Intelligenz und 2 % Bauern. 21 % konnten oder wollten sich in das vorgegebene Antwortmodell nicht einordnen. Das Durchschnittsalter betrug 22,7 Jahre, der Anteil männlicher und weiblicher Personen war in etwa ausgeglichen (48 zu 52 %).

Von den Befragten wurde ihre Arbeitstätigkeit folgendermaßen eingeschätzt:

Tab. 5: Einschätzung ausgewählter Arbeitsbedingungen durch junge Werktätige (in %)

Meine Arbeit ...	Das trifft zu			
	vollkommen	mit gewis- sen Ein- schränkungen	kaum	nicht
erfordert ständig große Aufmerksamkeit	43	35	16	6
ist geistig anstren- gend (erfordert viel Nachdenken)	28	41	23	8
ist nervlich belastend durch Hektik und Zeit- druck	23	43	22	7
beschäftigt mich auch in meiner Freizeit stark	11	27	36	26
ist körperlich schwer	6	27	28	39

Von diesen sieben Arbeitsbedingungen erweisen sich drei als besonders einflußreich auf die Literaturnutzung:

- die Einschätzung der physischen Belastung;
- die Einschätzung der geistigen Belastung (Nachdenken) und
- die Wirkungen der Arbeitstätigkeit in die Freizeit hinein.

Für die Interpretation der Wirkung der auf dieser Basis ist die Berücksichtigung der folgenden Besonderheiten wichtig:

- Die körperlich schwer arbeitenden jungen Werktätigen sind im Durchschnitt ein Jahr jünger als die nicht schwer arbeitenden, unter ihnen sind doppelt so viele männliche Jugendliche (es arbeiten körperlich schwer: 64 % männlich, es arbeiten körperlich nicht schwer: 32 %). Unter den körperlich schwer Arbeitenden haben 81 % einen Schulabschluß bis zum Abschluß der 10. Klasse, 9 % besitzen einen Fach- bzw. Hochschulabschluß. Von den körperlich nicht schwer Arbeitenden haben 34 % einen Fach- bzw. Hochschulabschluß. Unter den körperlich schwer Arbeitenden sind keine Angehörigen der Intelligenz, 1 % Angestellte und 77 % Arbeiter, von den körperlich nicht schwer

Arbeitenden sind nur 16 % Arbeiter, 23 % sind Angehörige der Intelligenz und 33 % sind Angestellte!

- Geistig belastende Tätigkeiten werden vorwiegend von Angehörigen der Intelligenz (27 %) und von Angestellten (26 %) angegeben, nur 21 % Arbeiter sind darunter. Geistig weniger anstrengende Tätigkeiten werden dagegen vorrangig von Arbeitern (65 %) genannt. Wer eine geistig belastende Tätigkeit angibt, ist im Durchschnitt zwei Jahre älter als andere.
- In ähnlicher Weise sind auch die Wirkungen der Arbeitstätigkeit auf die Freizeit der Werktätigen differenziert.

Es ist weiterhin zu beachten, daß Werktätige, die ihre Arbeit als körperlich schwer und als geistig wenig belastend bezeichnen, häufiger aus kleinen Orten kommen als die anderen. 58 % derjenigen, welche ihre Arbeit als körperlich schwer einschätzen, kommen aus Orten mit weniger als 10 000 Einwohnern, von denjenigen, die das nicht tun, kommen nur 30 % aus solchen Orten, aber 26 % aus Großstädten.

2.1.1. Ausgewählte Arbeitsbedingungen und die Entwicklung von Literaturinteressen und -erwartungen

Wie andere kulturelle Freizeitinteressen auch, wird die Beliebtheit des Lesens als Möglichkeit der Freizeitgestaltung von den analysierten Arbeitsbedingungen mit beeinflusst. Es wird allerdings deutlich, daß die Beliebtheit des Lesens von Belletristik, aber auch die des Lesens von populärwissenschaftlicher Literatur zur Naturwissenschaft/Technik bzw. zu gesellschaftswissenschaftlichen Themen geringfügiger durch solche Faktoren beeinflusst wird als die des Theaterbesuchs oder des von Diskotheken beispielsweise!

Für die Belletristik konnten die folgenden Zusammenhänge nachgewiesen werden:

- Arbeit körperlich schwer (vollk./m.Einschr.) = 52 % lesen in ihrer Freizeit gern Romane und Erzählungen;
- Arbeit nicht körperlich schwer = 78 % lesen gern!

Hier muß aber berücksichtigt werden, daß die Entwicklung solcher kultureller Grundinteressen ein langfristiger Prozeß ist, der in der Regel bei Aufnahme der Arbeitstätigkeit im Wesentli-

chen abgeschlossen ist. Insofern sind die hier benannten Unterschiede nicht so sehr eine Folge der mehr oder weniger aktuellen Arbeitsbedingungen als vielmehr ein Ergebnis der dahinterliegenden Tätigkeiten, Bildungsvoraussetzungen und des bereits verfestigten allgemeinen Kulturniveaus. Dies gilt natürlich auch für die Interpretation der im folgenden dargestellten Zusammenhänge zwischen den Arbeitsbedingungen und der Entwicklung literarischer Interessen.

Hier ist zunächst bemerkenswert, daß von den 36 geprüften Zusammenhängen nur 20 statistisch signifikant waren: 6 zur physischen Arbeitsbelastung, 5 zur geistigen Belastung und 9 (!) zum Einfluß der Arbeit auf die Freizeitgestaltung.

Auf zwei Komplexe soll hier differenzierter eingegangen werden: auf die Zusammenhänge zwischen Arbeitsbedingungen und den Interessen an Gegenwartsliteratur und an den zwischen Arbeitsbedingungen und Unterhaltungsliteraturinteressen.

Tab. 6: Einfluß ausgewählter Arbeitsbedingungen auf das Interesse an ausgewählten Literaturgenres und -arten (bezogen auf prozentuale Anteile von jeweils sehr stark und stark Interessierten / in %)

	Gegenwartsliteratur der DDR	soz. Länder	kap. Länder	utopi- sche	Kriminal- Literatur	Aben- teuer-
<hr/>						
<u>Arbeit körperlich schwer</u>						
- vollk./Einschr.	46			52		67!
- kaum	56	n.sig.	n.sig.	51	n.sig.	63
- nicht	75!			35		51
<u>geistig anstrengend</u>						
- vollkommen	74!		48	52		
- m. Einschr.	59	n.sig.	37	42	n.sig.	n.sig.
- kaum/nicht	47		32	40		
<u>Arbeit reicht in Freizeit</u>						
- vollkommen	74	48	53		33	35
- m. Einschr.	60	35	42		42	59
- kaum	55	30	31	n. sig.	50	67
- nicht	46	27	35		47	65

Verallgemeinernd lassen sich die folgenden Grundtendenzen feststellen:

1. Starke physische Belastungen im Arbeitsprozeß sind verbunden mit stärker ausgeprägten Interessen an den primär unterhaltungsorientierten Genres der Literatur und mit geringer ausgeprägten Interessen an der Gegenwartsliteratur von DDR-Schriftstellern als das bei Arbeitstätigkeiten mit geringen physischen Belastungen der Fall ist.
2. Starke geistige Belastungen in der Arbeitstätigkeit und insbesondere Arbeitstätigkeiten, die auch die Freizeitgestaltung beeinflussen (im Sinne von Weiterbildung etc.), sind dagegen mit stärkeren Interessen an den Gegenwartsgenres und mit geringer ausgeprägten Interessen an den aktionsreichen Genres und Arten verbunden.

Aber auch hier muß wieder auf die dahinterliegenden Einflußfaktoren verwiesen werden, die über die Arbeitsbedingungen vermittelt wirksam werden.

Die Bedingtheit der aktuellen Arbeitsbedingungen von längerfristig wirkenden Faktoren wird auch in den ermittelten Zusammenhängen zu Erwartungen an Gegenwartsliteratur deutlich. Von den 30 geprüften Zusammenhängen erwiesen sich nur 9 als statistisch signifikant. Auffallend sind die in Tabelle 7 aufgezeigten Zusammenhänge.

Keine Zusammenhänge konnten zur erwarteten Spannung, zu den erwarteten Helden, zum erwarteten Humor und auch nicht zur erwarteten verständlichen Erzählweise nachgewiesen werden.

Deutlich wird auch hier wieder, daß durch die mit den konkreten Arbeitsbedingungen zusammenhängenden unterschiedlichen sozio-kulturellen Voraussetzungen der Literaturgebrauch in differenzierter Weise beeinflußt wird. Eine körperlich schwere Arbeit ist mit anders ausgeprägten Erwartungen verbunden als eine geistig belastende (und dadurch wahrscheinlich auch geistig anregende!) Arbeit.

Tab. 7: Abhängigkeit ausgewählter Erwartungen von Arbeitsbedingungen junger Werktätiger (prozentuale Anteile der sehr stark und stark ausgeprägten Erwartungen / in %)

	etwas lesen, was mir selbst zu erleben nicht möglich ist	eine gute künstleri- sche Um- setzung	Antworten auf meine Fragen zu politisch-ideo- log. Problemen
<u>Arbeit körperlich schwer</u>			
- vollk./Einschr.	57!	57	-
- kaum	46	68	-
- nicht	39	71!	-
<u>geistig anstrengend</u>			
- vollkommen	39	76!	57!
- mit Einschr.	46	65	49
- kaum/nicht	55!	56	41
<u>Arbeit reicht in Freizeit</u>			
- vollkommen	-	81!	65!
- mit Einschr.	-	73	50
- kaum	-	61	50
- nicht	-	52	35

In ähnlich vermittelter Weise erweisen sich auch die Interessen an der populärwissenschaftlichen Literatur als von den Arbeitsbedingungen beeinflusst: eine geistig anregende/belastende Arbeit ist bei weit mehr Werktätigen mit starken Interessen an naturwissenschaftlich-technischer und an gesellschaftswissenschaftlicher Literatur (populärwissenschaftlich geschriebener!) verbunden als weniger geistig anregende bzw. körperlich schwere Arbeit. Von den körperlich schwer arbeitenden Werktätigen geben z.B. 47 % an, keinerlei Interesse an gesellschaftswissenschaftlicher Literatur zu besitzen, von den körperlich nicht schwer arbeitenden sind das "nur" 29 %.

Diese Unterschiede werden auch in den Erwartungen an gesellschaftswissenschaftliche Literatur erkennbar. Der Umstand, daß nur in 8 von 21 überprüften Zusammenhängen signifikante Unterschiede ermittelt werden konnten, deutet wiederum auf nur vermittelte Beziehungen zwischen den untersuchten Arbeitsbedingungen und solchen langfristig entwickelten Interessen und Erwartungen hin.

Bemerkenswerte Unterschiede zeigen sich in bezug auf die Erwartungen:

- "Klarheit zu gewinnen über komplizierte Fragen der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse" erwarten sehr stark 47 % derjenigen, welche eine Arbeitstätigkeit ausüben, die sie auch in der Freizeit stark beschäftigt, aber nur 14 %, für die das nicht zutrifft (ähnliche Zusammenhänge konnten auch zur geistigen Belastung in der Arbeitstätigkeit festgestellt werden);
- "kritische Auseinandersetzungen mit unterschiedlichen Meinungen über die Probleme unserer gesellschaftlichen Entwicklung" erwarten sehr stark 23 % der schwer arbeitenden, aber 33 % der nicht schwer (körperlich) arbeitenden jungen Werktätigen; dies erwarten aber auch 37 % der geistig durch die Arbeitstätigkeit sehr Beanspruchten, aber 19 % der kaum bzw. nicht geistig Beanspruchten!

Diese relativ geringfügigen Einflüsse der untersuchten Arbeitsbedingungen auf den Entwicklungsstand von Literaturinteressen und spezifischen Literaturerwartungen sprechen für die frühzeitige Entwicklung solcher Interessen und Erwartungen und auch für ihre Stabilität aktuellen Einflußfaktoren gegenüber. Wie im folgenden noch zu zeigen sein wird, signalisieren sie aber auch Unsicherheiten in der subjektiven Beurteilung entsprechender Interessen und Erwartungen.

2.1.2. Ausgewählte Arbeitsbedingungen und konkreter Literaturgebrauch

Der konkrete Umgang mit den verschiedenen Formen der Literatur wird erwartungsgemäß stärker durch die untersuchten Arbeitsbedingungen beeinflusst als die mehr habituellen Erwartungen und Interessen.

Die folgenden Daten können das beispielhaft belegen:

- körperlich schwer arbeitende junge Werktätige haben in drei Monaten im Durchschnitt ein belletristisches Buch weniger gelesen als ihre nicht so schwer körperlich arbeitenden Altersgefährten (durchschnittliche Lesequote in drei Monaten: 2,1 zu 3,1 belletristische Bücher!), der Anteil der "Nichtleser"

unter ihnen (bezogen auf diese drei Monate) ist mit 35 % doppelt so hoch wie der Anteil unter den nicht schwer Arbeitenden (17 %)!

- Werktätige mit Tätigkeiten, die sie auch in der Freizeit stark beschäftigen, haben ebenfalls im Durchschnitt ein belletristisches Buch mehr im Untersuchungszeitraum gelesen als ihre Kollegen, für die dies nicht zutrifft, sie lasen aber auch mehr populärwissenschaftliche Bücher zu naturwissenschaftlich-technischen Inhalten (Anteil der "Nichtleser" 42 % zu 72 %) und insbesondere mehr solche zu gesellschaftswissenschaftlichen Inhalten: durchschnittliche Lesequote in 3 Monaten = 1,2 zu 0,6; Anteil der "Nichtleser" = 39 % zu 71 %!

Es zeigt sich, daß nicht nur Unterschiede in der Zahl der gelesenen Bücher nachweisbar sind, sondern auch solche in der Art der gelesenen Lektüre.

Für den Bereich der Belletristik sind die folgenden Ergebnisse bemerkenswert:

- Körperlich schwer arbeitende junge Werktätige lesen mehr Abenteuer-Hefte als nicht so schwer arbeitende. Von den zuerst genannten Werktätigen haben in den letzten drei Monaten vor der Untersuchung 45 % Erzählungsreihen mit Abenteuer- und Kriminal Sujets (z.B. "DIE", "Blaulicht", "Das neue Abenteuer", "Meridian") und 60 % Comics/Western und Romanzeitungen aus der BRD gelesen. Die entsprechenden Werte für die nicht so schwer arbeitenden Werktätigen lauten 32 % und 27 %!

Werktätige mit geistig anstrengender Tätigkeit lasen die entsprechenden Literaturangebote hingegen weniger häufig als solche, deren Tätigkeit kaum bzw. nicht geistig anstrengend ist (bezogen auf Comics etc. lauten die Nutzungswerte 22 % zu 54 %).

- 4 von 11 ausgewählten Romanen wurden in ihrer Lesehäufigkeit bzw. in ihrer Bewertung von den physischen Arbeitsbelastungen und 5 von 11 durch eine Arbeitstätigkeit, die auch in der Freizeit beschäftigt, beeinflusst.
- Die durchschnittlichen Leseraten von populärwissenschaftlichen Büchern zeigen sich in ähnlicher Weise durch die untersuchten Arbeitsbedingungen beeinflusst wie die der belletristischen Bü-

cher. Auf eine differenzierte Ergebnisdarstellung soll deshalb verzichtet werden.

- Es war schon mehrfach betont worden, daß die deutlich werdenden Unterschiede im Leseverhalten, die in Abhängigkeit von verschiedenen Arbeitsbedingungen ermittelt werden konnten, nicht nur durch diese allein erklärt werden können. Der Buchbesitz der Eltern und der eigene stellen einen solchen vermittelt wirksam werdenden Einflußfaktor dar.

Tab. 8: Zusammenhänge zwischen ausgewählten Arbeitsbedingungen, dem eigenen Buchbesitz und dem der Eltern (Durchschnittswerte)

	Buchbesitz Eltern	<u>eigener Buchbesitz</u>		
		Belletri- stik	populärwis- senschaftl. Literatur	Lexika/ Nach- schlagew.
<u>Arbeit körper- lich schwer</u>				
- vollk./Einschr.	72	15	4	4
- kaum	87	24	8	6
- nicht	111!	35!	9	6
<u>geistig anstrengend</u>				
- vollk.	124!	32	10!	8
- Einschr.	96	25	7	6
- kaum/nicht	72	21	6	5

Die in dieser Tabelle angeführten Werte machen deutlich, daß die nach ihren Arbeitsbedingungen unterschiedenen jungen Werktätigen, bezogen auf die Entwicklung ihres Literaturgebrauchs, offenbar recht differenzierte Voraussetzungen dafür in ihren Herkunftsfamilien hatten. Die vom Elternhaus her deutlich werdenden Unterschiede spiegeln sich in gleicher Stärke auch im Buchbesitz der jungen Werktätigen wider, erweisen sich damit als langfristig verhaltenswirksam!

Natürlich ist der Literaturgebrauch nicht nur vom eigenen Buchbesitz und dem der Eltern beeinflusst, da Bücher z.B. auch in Bibliotheken ausgeliehen werden können. Die folgenden Werte zeigen allerdings, daß auch in der Bibliotheksnutzung die bereits

mehrfach beschriebenen Abhängigkeiten und Zusammenhänge wirksam werden:

- Arbeit körperlich schwer: vollk./Einschr. = 42 % Bibliotheksleser, kaum = 51 % und nicht = 72 % Leser!
- Arbeit geistig belastend: vollk. = 72 % Bibliotheksleser, Einschr. = 57 % und kaum/nicht = 45 % Leser!

Erwartungsgemäß werden von den körperlich schwer arbeitenden bzw. von mit geringer geistiger Belastung tätigen Werktätigen in geringerem Umfang Fach- und Lehrbücher, Lexika usw. genutzt als von anderen Werktätigen. Wenn sie es aber tun, dann geschieht das häufiger freiwillig, d.h. nicht, weil sie dazu durch Ausbildung und Beruf verpflichtet wären, als andere!

Am Beispiel der Einschätzung des geistigen Belastungsgrades durch die Arbeitstätigkeit lassen sich diese Einflüsse sehr anschaulich darstellen.

Tab. 9: Einfluß der Arbeitsbedingung "geistige Beanspruchung" auf die Nutzung verschiedener Buchangebote (in %)

- (1) Anteil der Nutzer innerhalb von vier Wochen
- (2) Anteil der Nutzer, die das ohne Verpflichtung durch Arbeit/Beruf taten

	Lexika		MDW/Lenin		Gewi-Fach- bücher		Nat/Tech- nik-Fach- bücher		Lehr- bücher	
	(1)	(2)	(1)	(2)	(1)	(2)	(1)	(2)	(1)	(2)
<u>Geistig anstrengend</u>										
- vollkommen	79	70	32	25	46	43	60	63	56	38
- mit Einschr.	77	71	20	25	35	49	43	70	41	49
- kaum/nicht	57	82	7	14	27	67	29	83	29	48

Diese Ergebnisse machen darauf aufmerksam, daß die Beschäftigung mit Sachbüchern nicht nur durch Ausbildung und Beruf motiviert ist, sondern es für einen Teil der jungen Werktätigen bereits zu einer Art Grundbedürfnis geworden ist, sich regelmäßig zu bilden und zu informieren.

Außerdem zeigen sie, daß der Gebrauch von Sachbüchern - selbst, wenn dies nur in der Form des Nachschlagens geschieht - für die Mehrheit der jungen Werktätigen eine Selbstverständlichkeit darstellt.

Abschließend kann zum Einfluß von Arbeitsbedingungen auf den Literaturgebrauch junger Werktätiger konstatiert werden, daß

1. die konkreten Arbeitsbedingungen in erster Linie das aktuelle Leseverhalten beeinflussen, daß sie dabei aber keinesfalls als einziger Determinationsfaktor wirksam werden;
2. die verschiedenen Literaturangebote in ihrem Gebrauch nicht gleichermaßen durch die analysierten Arbeitsbedingungen beeinflusst werden: Werke der sozialistischen Gegenwartsliteratur - insbesondere solche von DDR-Schriftstellern - sind dadurch wesentlich determiniert als Werke aus anderen Gattungen und Genres (bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang das häufige Einhergehen von einer relativ geringen Nutzung der DDR-Gegenwartsliteratur mit einer gleichzeitig häufigeren Lektüre von Produkten der "Trivialliteratur");
3. die Nutzung der populärwissenschaftlichen Literatur insgesamt gesehen noch unabhängiger von den untersuchten Arbeitsbedingungen erfolgt als die der Belletristik.

2.2. Zum Einfluß ausgewählter Orientierungsfaktoren auf den Literaturgebrauch im Jugendalter

In der DDR werden jährlich mehr als 6000 Buchtitel verlegt, woraus Jugendliche ebenso auswählen müssen wie aus den Gesamtangeboten der Buchhandlungen, öffentlichen und privaten Bibliotheken, der Buchangebote in Kiosken und Kaufhallen usw. Sich in der Vielzahl der angebotenen Bücher zurechtzufinden (im Sinne von: den eigenen Interessen, Bedürfnissen und Erwartungen entsprechend auszuwählen), fällt nicht leicht und bedarf deshalb Orientierungshilfen.

Tab. 10: Grad der Anregung zur selbständigen Beschäftigung mit Belletristik durch Personen bzw. Institutionen bei Jugendlichen (in %)

	Ich erhielt Anregungen ...			Das trifft für mich nicht zu
	viele	wenige	gar keine	
von den Eltern bzw. anderen Familienmitgl.	38!	45	13	4
von Lehrern	34!	46	15	5
von meinen Freunden	34!	44	18	4
durch Fernsehen/Rundfunk/Presse	20	48	28!	4
von meinem Partner	20	31	18	31
von Mitgliedern meines Arbeits-/Lernkollektivs	13	40	37!	10

Eltern bzw. andere Familienangehörige, Lehrer und Freunde beeinflussen also am häufigsten das Literaturverhalten Jugendlicher. Nur % von ihnen erhielten von diesem Personenkreis keinerlei Anregungen!

Wenn man die sehr umfangreichen Bemühungen der Massenmedien um die Literaturpropaganda berücksichtigt, überrascht der relativ hohe Anteil von Jugendlichen, der durch sie keine Anregungen erhalten haben will. Ein Ergebnis, das übrigens durch die 1982 durchgeführte "Jugendmedien-Studie" bestätigt wurde: dort gaben 28 % der Leser der "Jungen Welt" an, deren Literaturbeilage nicht zu lesen.

Wie die folgende Tabelle zeigt, spielen die Massenmedien aber als Orientierungsgeber für das Lesen von populärwissenschaftlicher Literatur eine größere Rolle.

Tab. 11: Grad der Anregung zur selbständigen Beschäftigung mit populärwissenschaftlicher Literatur durch Personen bzw. Institutionen bei Jugendlichen (in %)

	viele	wenige	gar keine	Das trifft für mich nicht zu
von Lehrern	361	46	11	7
durch Fernsehen/ Rundfunk/Presse	251	52	19	4
von den Eltern bzw. anderen Familienmitgl.	25	46	24	5
von meinen Freunden	20	40	35	5
von meinem Partner	16	24	26	29
von Mitgliedern meines Arbeits-/ Lernkollektivs	12	38	43	7

Im folgenden soll an ausgewählten Beispielen dargestellt werden, welche Auswirkungen die mit den untersuchten Orientierungsfaktoren gemachten Erfahrungen für den realen Literaturgebrauch haben.

2.2.1. Stellenwert der Eltern für das Verhältnis Jugendlicher zur Literatur

Der Einfluß des Elternhauses, d.h. besonders, des literarischen bzw. künstlerischen "Klimas" in der Familie, auf die Herausbildung und Entwicklung literarischer Interessen und Nutzungsgewohnheiten ist unbestritten. Entsprechende Einflüsse sind bereits, wie Untersuchungen von HARYCH/HÜTTNER zeigen, im frühen Kindesalter nachweisbar. Diese Untersuchung beschränkte sich aber, wie die meisten anderen auch, auf eine Analyse der Beeinflussung des Verhältnisses zur Belletristik. Wir wollen deshalb die Beeinflussung der Beziehungen zur populärwissenschaftlichen Literatur in den Mittelpunkt stellen.

Dieser Einfluß ist von sehr unterschiedlichen Faktoren abhängig, wie z.B. Buchbesitz der Eltern, Buchdiskussionen mit den Eltern oder Anregungen zum Lesen bestimmter Bücher von den Eltern usw.

Wir wollen zunächst die Bedeutung des Faktors "Anregung" darstellen und uns dabei im folgenden auf Schüler konzentrieren (in dieser Gruppe können solche Anregungen unmittelbarer wirksam werden als bei jungen Arbeitern beispielsweise, die häufig schon eine eigene Familie haben).

Erwartungsgemäß gaben Schüler etwas häufiger als die übrigen Jugendlichen an, entsprechende Anregungen erhalten zu haben: 31 % erhielten viele, 47 % wenige und 21 % gar keine.

Es zeigt sich ein enger Zusammenhang zwischen dem Buchbesitz der Eltern und der Häufigkeit der von ihnen ^{ge}gebenen Leseanregungen:

Schüler, deren Eltern bis zu 25 Bücher besitzen, gaben zu 41 % an, keine Anregungen und nur zu 5 %, viele Anregungen erhalten zu haben! Im Gegensatz dazu erhielten Schüler, deren Eltern mehr als 500 Bücher besitzen, zu 47 % viele Anregungen und "nur" zu 13 % keine Anregungen! Damit wird deutlich, daß der Buchbesitz der Eltern sich zwar nicht automatisch auch in Anregungen zum Lesen populärwissenschaftlicher Literatur äußern muß, dieser aber dennoch als ein aussagefähiger Indikator für das literarische Klima im Elternhaus angesehen werden kann.

Wer von den Schülern viele Anregungen zum Lesen populärwissenschaftlicher Literatur erhielt, ist auch häufiger an entsprechender Literatur interessiert:

- viele Anregungen erhalten = 42 % interessiert am Lesen von populärwissenschaftlicher Literatur zu Naturwissenschaft/Technik und 20 % an solcher zu gesellschaftswissenschaftlichen Themen;
- wenige Anregungen = 29 % (Naturwissenschaft/Technik) und 9 % (Gesellschaftswissenschaften);
- keine Anregungen = 26 % und 9 %!

Es erweist sich aber nicht nur das Interesse der Schüler an gesellschaftswissenschaftlicher Literatur von den Orientierungen der Eltern beeinflusst; wesentliche Zusammenhänge zeigen sich auch zu den Erwartungen an entsprechende Bücher.

Besonders deutlich werden diese Einflüsse bei den insgesamt weniger stark ausgeprägten Erwartungen.

Tab. 12: Einfluß familiärer Orientierungen auf die Intensität von ausgewählten Erwartungen an populäre gesellschaftswissenschaftliche Bücher bei Schülern (in %)

Anregungen erhalten:	verständl. Darlegung	Behandlung von Fragen gesellsch. Entwicklung, die auch mich betreffen	kritische Darstellung unserer Probleme	Hinweise für eigene Aktivität	weltanschaul. Klarheit vermitteln
viele	91	78	66	59	75!
wenige	84	70	57	49	47
gar keine	74	49!	43	38	36!

Während also solche relativ allgemeinen Erwartungen, wie eine verständliche Darstellung komplizierter Sachverhalte oder die "Neues kennenzulernen", von den Orientierungen der Eltern (und anderen Familienangehörigen) nur geringfügig beeinflusst wurden, erweisen sich die Erwartungen mit einem individuell stärkeren weltanschaulichen bzw. gesellschaftspolitischen Bezug als sehr wesentlich von diesem Einflußfaktor bestimmt!

Wahrscheinlich sind also nicht nur allgemeine Orientierungen zum Lesen populärwissenschaftlicher Literatur für den Gebrauch dieser Literatur wichtig, sondern auch ein entsprechendes politisch-ideologisches Vertrauensverhältnis zwischen den Familienangehörigen.

In ähnlicher Weise sind auch Zusammenhänge in bezug auf Themen, über die Schüler gern in populärwissenschaftlichen Büchern lesen würden, nachweisbar.

Zunächst fällt auf, daß zwei Themenwünsche in keinem nachweisbaren Zusammenhang zur Häufigkeit elterlicher Orientierungen stehen:

- Liebe, Freundschaft, sexuelle Beziehungen und
- medizinische Fragen.

Aber auch die anderen 9 untersuchten Themenkomplexe erweisen sich als nur relativ geringfügig beeinflusst von der familiären Meinungsbildung, mit zwei Ausnahmen:

- Auseinandersetzung mit religiösen Weltanschauungen (von jenen, die viele Anregungen erhalten haben, würden 30 % gern Sachbücher zu diesen Themen lesen; keine Anregungen = 18 %);
- Darlegung ökonomischer Probleme (viele Anregungen = 20 %; keine Anregungen = 10 %).

2.2.2. Stellenwert der Massenmedien für das Verhältnis Jugendlicher zur Literatur

Rundfunk, Fernsehen und Presse sind in sehr unterschiedlicher Weise für das Lesen von Büchern bedeutsam, sie können es hemmen und fördern, inhaltlich und formal stimulieren usw. Diese Einflußmöglichkeiten sollen im folgenden an zwei Faktoren dargestellt werden:

- an der Wirkung der durch diese Massenmedien vermittelten Literaturtips und
- an der Wirkung der parallelen Rezeption von Büchern und von anderen Massenmedien (lesen und fernsehen, lesen und Radio hören usw.).

2.2.2.1. Zum Einfluß der durch Massenmedien angeeigneten Literaturtips auf das Lesen im Jugendalter

20 % der Jugendlichen erhielten bisher viele, 48 % wenige und 28 % gar keine Anregungen durch Fernsehen/Rundfunk/Presse für das Lesen von belletristischer Literatur (4 % machten keine Angaben), und für das Lesen von populärwissenschaftlicher Literatur erhielten 25 % viele, 52 % einige und 10 % gar keine Anregungen (wiederum 4 % keine Angaben).

Es ist zunächst wichtig, festgehalten zu werden, daß die Massenmedien für beide Literaturarten eine ähnlich starke Orientierungsfunktion haben, eine einseitige Orientierung auf die schöne Literatur - zumindest in den von jungen Leuten bevorzugten Massenmedien - nicht (mehr) zu verzeichnen ist.

Tab. 13: Häufigkeit in der Beachtung von Literaturtips in Abhängigkeit von der allgemeinen Bedeutung der Massenmedien hierfür, bezogen auf Kenner der jeweiligen Informationsmedien (in %)

- (1) Beachtung fast immer
(2) Beachtung nie

Anregungen erhalten:	"Junge Welt"		"ND"/andere Tageszeitungen		"Neues Leben"		DDR-Rundfunk	
	(1)	(2)	(1)	(2)	(1)	(2)	(1)	(2)
viele	53	11	40	23	44	19	18	20
wenige	33	18	19	29	32	23	9	31
gar keine	17	36	9	53	20	30	3	50

Die "Junge Welt" und das "Neue Leben" - also die beiden spezifischen Presseerzeugnisse für junge Leute - beeinflussen offensichtlich am stärksten und massenhaftesten die Orientierungsfunktion unserer Massenmedien in Sachen Literatur für die Jugend. Aber auch die Literaturtips des ND und der anderen Tageszeitungen (sprich: Bezirkszeitungen der SED) genießen bei vielen Jugendlichen eine große Beachtung. Erstaunlich gering ist hingegen die Bedeutung des Rundfunks auf diesem Gebiet, was bei der wichtigen Funktion, die DT 64 und andere Jugendsendungen für Jugendliche haben, auf große Reserven verweist.

Man kann also bei der Beurteilung der jetzt darzustellenden Zusammenhänge davon ausgehen, daß diese in erster Linie ein Ergebnis der literaturpropagandistischen Aktivitäten unserer Jugendpresse sind bzw. mit diesen in einem sehr engen Zusammenhang stehen.

Beginnen wir mit den Literaturinteressen:

Es zeigt sich, daß nur die Interessen an der Gegenwartsliteratur, der Lyrik und an Reiseschilderungen in einen Zusammenhang mit der Häufigkeit in der Beachtung von Literaturtips der Massenmedien gebracht werden können.

Tab. 14: Einfluß der durch Massenmedien vermittelten Anregungen auf die Ausprägung ausgewählter Literaturinteressen / Anteil der jeweils daran sehr stark und stark Interessierten (in %)

Anregungen erhalten:	Gegenwartsliteratur der DDR	soz. Länder	kap. Länder	Lyrik	Reiseschilderungen
viele	69!	49	51	39	34
wenige	59	39	48	32	26
gar keine	35	19!	31	16!	18

Für die Interpretation der Zusammenhänge zwischen durch Massenmedien empfangenen Literaturanregungen und der Entwicklung von Literaturinteressen muß u.E. beachtet werden:

- Diese Zusammenhänge müssen auch als ein Ausdruck der Erfahrungen Jugendlicher mit den Schwerpunkten der literaturpropagandistischen Aktivitäten unserer Massenmedien, insbesondere der Jugendmedien gesehen werden. Der an der Gegenwartsliteratur (Prosa und Lyrik!) interessierte Jugendliche weiß, daß er durch unsere Jugendpresse über das jeweilige Buchangebot informiert wird!
- Die Vernachlässigung der primär an Abenteuer und Spannung orientierten Literaturformen auf den "Literaturseiten" unserer Zeitungen beeinträchtigt natürlich auch deren Einfluß auf die Nutzung solcher Bücher durch Jugendliche. Dies ist insofern problematisch, weil Tips und Wertmaßstäbe für den Gebrauch der verschiedenen Formen von Unterhaltungsliteratur offensichtlich auch von Eltern und Lehrern nur sporadisch vermittelt werden. Ein Ergebnis, das auch schon für den Gebrauch von Unterhaltungsfilmen und von Unterhaltungsmusik festgestellt werden mußte!

Die hier skizzierten Wechselbeziehungen äußern sich auch im Umfang der Lektüre Jugendlicher. Wer viele Anregungen durch Massenmedien erhielt, liest pro Jahr im Durchschnitt 16 belletristische Bücher, wer wenige erhielt: 14 und wer keine erhielt: 11! Die Vermutung liegt nahe, daß diese Unterschiede vorrangig aus der differenzierten Nutzung der Gegenwartsliteratur resul-

tieren (die Leseraten von primär unterhaltungsorientierten Büchern dürften in den drei Gruppen gleich sein).

Wie sehr sich ein aktives Verhältnis zur Literatur und die Beachtung von Anregungen der Massenmedien bedingen, wird auch in den folgenden Ergebnissen deutlich. Jugendliche, die viele Anregungen durch die Massenmedien erhalten haben, sind auch häufigere Bibliotheksnutzer und Besucher von Buchhandlungen als solche, die keine erhielten:

Erhielten viele Anregungen = 84 % Bibliotheksnutzer, in vier Wochen 3,4 Besuche von Buchhandlungen;

Erhielten keine Anregungen = 66 % Bibliotheksnutzer, in vier Wochen 2,3 Besuche von Buchhandlungen.

Zusammenhänge ergeben sich auch zur Ausprägung von Erwartungen an die Gegenwartsliteratur. Es fällt auf, daß keine Zusammenhänge mit Erwartungen, die auf die Unterhaltungsfunktion der Literatur zielen (Spannung und Humor, verständliche Erzählweise, Dinge erleben, die einem selbst nicht möglich sind), nachgewiesen werden konnten!

Tab. 15: Einfluß der durch die Massenmedien vermittelten Anregungen auf die Ausprägung ausgewählter Erwartungen an die Gegenwartsliteratur, bezogen auf sehr starke Wünsche (in %)

Anregungen erhielten:	Erwartungen (Kurzbezeichnung)				Beantwortung politischer Fragen
	Neues kennenlernen	Anregung zum Nachdenken über mich	künstl. Qualität	Behandlung von Zeitproblemen	
viele	50!	60!	42!	60	27!
wenige	33	49	33	49	16
gar keine	30	34	23	41	13

Jugendliche Leser, die häufig durch die Massenmedien Anregungen empfangen, richten ihre Erwartungen an die Gegenwartsliteratur also in wesentlich stärkerem Maße auf deren künstlerische und gesellschaftspolitische Funktion als andere Jugendliche. Außer-

den wünschen sie auch wesentlich häufiger als andere, durch die Gegenwartsliteratur geistig gefordert (aktiviert) zu werden.

2.2.2.2. Parallelnutzung von Massenmedien und Büchern und deren Einfluß auf den Literaturgebrauch im Jugendalter

Die massenhafte Verbreitung der Massenmedien hat, begünstigt durch den umfangreichen Besitz an Produkten der Unterhaltungselektronik bei Jugendlichen, nicht nur zu einer Dominanz dieser Medien in der Freizeitgestaltung, sondern auch zu einer Vielzahl von Paralleltätigkeiten mit der Rezeption von Fernseh- und Rundfunksendungen geführt. Die Kombination Lesen und Massenmedienrezeption konnte dabei bereits in Zeitbudgetanalysen nachgewiesen werden. Welche Auswirkungen eine solche Form der Parallelrezeption auf den Literaturgebrauch insgesamt hat, war aber bisher nicht analysiert worden.

Solche Zusammenhänge sollten in der vorliegenden Studie ansatzweise analysiert werden.

Wie in Tabelle 16 ersichtlich, wird das Lesen von belletristischer und das von populärwissenschaftlicher Literatur bei etwa gleich vielen Jugendlichen vom Radio-, Recorder- Plattenhören begleitet, bei fernsehen und lesen überwiegt allerdings etwas das gleichzeitige Lesen von populärwissenschaftlicher Literatur.

Die in dieser Tabelle angeführten Daten zeigen außerdem unterschiedliche Intensitäten der Paralleltätigkeiten in den verschiedenen Tätigkeitsgruppen. Generell zeigt sich dabei eine häufigere Kombination von Lesen und Recorderhören bei jüngeren Jugendlichen (Schülern, Lehrlingen), während bei älteren Jugendlichen häufiger die Kombination Radiohören und Lesen anzutreffen ist.

Die unterschiedlichen Gebrauchsmöglichkeiten des Radios einerseits und von Radiorecordern, Tonbandgeräten und Plattenspielern andererseits deuten u.E. auch auf unterschiedliche Funktionen der beiden Lese-Medien-Kombinationen hin: die zweite Kombination bedeutet - zumindest den Möglichkeiten nach - eine Auswahl der Lektüre und des zu Hörenden (in der Regel wohl der Musik!).

Tab. 16: Häufigkeit von Parallelrezeptionen mit belletristischer und populärwissenschaftlicher Literatur (in %)

- (1) meistens
(2) hin und wieder
(3) so gut wie nie

Beim Lesen läuft bei mir nebenbei ...									
das Radio			der Recorder...			der Fernseher			
(1)	(2)	(3)	(1)	(2)	(3)	(1)	(2)	(3)	
<u>POS-Schüler</u>									
- Belletristik	15	40	45	30	35	35	3	14	83
- popul. Literatur	24	36	40	40	29	31	7	16	77
<u>Abiturienten</u>									
- Belletristik	13	34	53	15	39	46	1	9	90
- popul. Literatur	21	34	45	15	43	42	1	9	90
<u>Lehrlinge</u>									
- Belletristik	25	33	42	27	31	42	5	15	80
- popul. Literatur	26	39	35	38	36	26	6	26	68
<u>Arbeiter</u>									
- Belletristik	24	28	48	23	28	49	7	15	78
- popul. Literatur	27	35	38	22	32	46	10	26	64
<u>Angestellte</u>									
- Belletristik	21	28	51	15	23	62	6	11	83
- popul. Literatur	17	45	38	12	30	58	1	25	74
<u>Studenten</u>									
- Belletristik	9	43	48	11	35	54	1	4	95
- popul. Literatur	12	40	48	6	33	61	1	9	90
<u>Intelligenz</u>									
- Belletristik	6	25	69	6	31	63	-	6	94
- popul. Literatur	20	38	42	3	28	69	3	5	92
<u>GESAMT</u>									
- Belletristik	17	34	49	20	34	46	4	11	85
- popul. Literatur	22	37	41	20	33	47	5	20	75

Für die Analyse des Leseverhaltens Jugendlicher ist es allerdings wichtiger zu analysieren, welche Besonderheiten in den Leseerwar-

tungen, -gewohnheiten und -wertmaßstäben mit diesen Formen der Parallelrezeption verbunden sind.

Wir beziehen uns dabei nur auf Schüler, Lehrlinge und Studenten - also auf die lernende Jugend -, weil in diesen Gruppen die zu beschreibenden Prozesse besonders deutlich werden.

Einige Besonderheiten sozialdemografischer Art der Parallelnutzer im Vergleich zu den "Nur-Lesern" sollen zunächst beschrieben werden:

- Bei Jugendlichen aus kleinen Orten (unter 5000 Einwohnern) ist die Parallelrezeption häufiger verbreitet als bei anderen Jugendlichen.
- Der Anteil männlicher Jugendlicher unter den Parallelnutzern ist häufiger als unter den männlichen "Nur-Lesern": Recorder läuft meistens = 57 % männlich, läuft hin und wieder = 44 % männlich und Recorder läuft so gut wie nie beim Lesen = 41 % männlich!
- Parallelnutzer kommen häufiger aus Arbeiter- und Bauernhaushalten als "Nur-Leser": Fernseher läuft beim Lesen meistens/hin und wieder 40 % der Arbeiter-, 16 % der Bauern- und 19 % der Intelligenzkinder; Fernseher läuft so gut wie nie 32 % der Arbeiter-, 6 % der Bauern- und 37 % der Intelligenzkinder!
- Auch innerhalb der lernenden Jugend erweisen sich die Parallelrezipienten als jünger: Recorder läuft meistens \bar{x} 17,3 Jahre, Recorder läuft so gut wie nie \bar{x} 18,2 Jahre; Fernseher läuft meistens/hin und wieder \bar{x} 17,0 Jahre, Fernseher läuft so gut wie nie \bar{x} 18,0 Jahre.

Sicher sind die im folgenden darzustellenden Unterschiede im Literaturgebrauch auch diesen sozialdemografischen Besonderheiten geschuldet. Zu beachten ist aber, daß die bisher an das frühe Jugendalter gebundenen Parallelrezeptionen von Literatur und Medienangeboten mit hoher Wahrscheinlichkeit auch für das spätere Jugendalter typisch bleiben werden.

Die Differenz in bezug auf das Interesse am Lesen von Ballotistik (Antwortposition: tue ich sehr gern) beträgt zwischen jenen Jugendlichen, die parallel zum Lesen Radio hören und jenen, die dies nicht tun 6 % (37 zu 43 %).

Bei paralleler Recordernutzung beträgt die Differenz 13 % (31 zu 44 %). Und bei paralleler Fernsehnutzung sogar 21 % (22 zu 43 %).

Jugendliche, für die das gleichzeitige Lesen und Fernsehen bereits zur Gewohnheit geworden ist, lesen in drei Monaten durchschnittlich ein belletristisches und 0,5 populärwissenschaftliche Bücher zu gesellschaftswissenschaftlichen Themen weniger als andere Jugendliche. Für sie spielt also insgesamt gesehen das Lesen eine etwas geringere Rolle in der Freizeitgestaltung. Zwei Ausnahmen sind aber bemerkenswert:

- Wer parallel zum Lesen Radio bzw. Recorder hört, liest häufiger Kriminal- und Abenteuerreihen (DIE, Basar usw.) und
- wer parallel zum Lesen fernsieht, liest häufiger Trivilliteratur aus der BRD (solche Hefte mehrfach in einem Monat gelesen: 37 % zu 17 %).

Die folgende Tabelle zeigt Zusammenhänge zwischen der Ausprägung ausgewählter Literaturinteressen und der Parallelnutzung von Literatur und Massenmedien.

Tab. 17: Ausprägung ausgewählter Literaturinteressen in Abhängigkeit von der Häufigkeit von Parallelrezeptionen (in %)

Ich habe sehr starkes bzw. starkes Interesse an...
Gegenwarts- utopischer Kriminal- Abenteuer- Lyrik
literatur Literatur literatur literatur
der DDR

Recorder hören

meistens	42	67	66	73	15
hin und wieder	52	54	54	64	26
nie	54	50	51	62	30

fernsehen

meistens/hin und wieder	-	68	-	60	11
nie	-	54	-	63	27

Die angeführten Werte lassen die Schlußfolgerung zu, daß für die Parallelnutzung vorrangig die primär unterhaltungsorientierten Genres der Literatur gebraucht werden, bzw. diese sich dafür besonders eignen.

Andererseits fällt eine Vernachlässigung der künstlerisch und gesellschaftspolitisch anspruchsvolleren Genres bei Jugendlichen

mit derartigen Rezeptionsgewohnheiten auf (DDR-Gegenwartsliteratur und Lyrik sind zwei Beispiele hierfür).

Diese Tendenz wird auch in den folgenden Tabellen bestätigt.

Tab. 18: Ausprägung ausgewählter Erwartungen an Gegenwartsliteratur in Abhängigkeit von der Häufigkeit von Parallelrezeptionen (in %)

	Ich erwarte in sehr starkem Maße ...				
	Spannung	Anregung	Behandlung	Beantwor-	humor-
		zum Nach-	von Zeit-	tung po-	volle
		denken	problemen	litischer	Unter-
		über mich		Fragen	haltung
<hr/>					
<u>Recorder hören</u>					
meistens	n.sig.	n.sig.	40	13	39!
hin und wieder	n.sig.	n.sig.	50	16	24
nie	n.sig.	n.sig.	53!	18!	26
<u>fernsehen</u>					
meistens/hin					
und wieder	57!	29	35	7	38!
nie	41	47!	51!	18!	27

Neben einer Bestätigung der bereits weiter vorn beschriebenen Tendenz zu Unterhaltung einerseits (bei den häufig parallel rezipierenden Jugendlichen) und zu auf Probleme orientierter Rezeption andererseits (bei den konzentrierter Lesenden), fällt im Vergleich der beiden Tabellen die unterschiedliche Bedeutung der beiden Rezeptionsformen auf. Während die Kombination Recorder hören und lesen für die Interessenausprägung bedeutsamer ist, erweist sich die Kombination lesen und fernsehen als wichtiger für die Intensität von Erwartungen. Da das konkrete Leseverhalten stärker erwartungs- als interessendeterminiert ist, läßt dieser Vergleich die Schlußfolgerung zu, daß parallele Lektüre- und Fernsehrezeption größere Auswirkungen auf das Leseverhalten haben. Bevor als Beleg für diese Schlußfolgerungen eine weitere Tabelle angeführt wird, soll an dieser Stelle noch auf ein für die Interpretation der Zusammenhänge von Parallelrezeptionen und Leseverhalten wichtiger Fakt aufmerksam gemacht werden. Immerhin 5 der 10 Erwartungen und 4 der 11 untersuchten

Interessen waren in ihrer Ausprägung von der Häufigkeit solcher Parallelrezeptionen n i c h t beeinflusst.

Tab. 19: Einfluß der Parallelrezeptionen lesen und fernsehen auf die Lektüre ausgewählter Romane und Erzählungen (in %)

- (1) prozentuale Leseanteile
(2) sehr gut gefallen

	Anzeige in Zeitung		Die neuen Sonjas Leiden...		Gaukler Kippen- Rapport berg		Guten Morgen...					
	(1)	(2)	(1)	(2)	(1)	(2)	(1)	(2)	(1)	(2)		
<u>fernsehen</u>												
meistens/hin und wieder	28	32	32	28	21	19	18	28	33	24	14	36
nie	43!	45!	42	36	33!	33!	30	43!	49!	37!	29!	59!

Im Durchschnitt der untersuchten Bücher von DDR-Autoren ergab sich das folgende Bild: von den jugendlichen Parallelrezipienten hatten im Durchschnitt 14 % weniger die angegebenen Titel gelesen und auch der Anteil derjenigen, denen diese Bücher sehr gut gefielen, lag bei ihnen um 14 % niedriger!

Bemerkenswert ist weiterhin, daß die ebenfalls analysierten Titel von Clarke ("Lebenslänglich"), Dumas ("Musketiere"), Lem ("Planet des Todes") und Verne ("Reise zum Mittelpunkt der Erde") durch dieses Differenzierungsmerkmal nicht beeinflusst wurden. Dies bestätigt u.E. die besondere Funktion der DDR-Gegenwartsliteratur für den Literaturgebrauch im Jugendalter: ihre Nutzung bzw. Nichtnutzung stellt eine Art Trennlinie zwischen engen und nur mehr oder weniger sporadischen Kontakten zur Belletristik dar.

Abschließend läßt sich hierzu feststellen, daß die hier beschriebenen Formen der Parallelrezeption bei zukünftigen Analysen zum Literaturverhalten Jugendlicher zweifellos größere Beachtung verdienen, da sie dieses Verhalten ganz wesentlich beeinflussen können.

Der gegenwärtige Analysestand ermöglicht die folgenden Schlußfolgerungen:

1. Lesen mit gleichzeitigen Medienrezeptionen überwiegt bei Jugendlichen mit ohnehin relativ ungefestigten bzw. besonders auf Unterhaltung orientierten Beziehungen zur Literatur. Diese Gebrauchsformen werden durch die Besonderheiten der Parallelrezeption (z.B. durch die geteilte Aufmerksamkeit) offensichtlich verstärkt.
2. Die Lektüre von Unterhaltungsliteratur begünstigt offensichtlich die parallele Rezeption von Angeboten der Massenmedien und wird durch diese wiederum bestätigt, während problemorientierte, aktivitätsfördernde Literaturangebote in ihrer Wirksamkeit durch solche Parallelrezeptionen beeinträchtigt werden.

3. Jugendliche als Buchkäufer

Die Mehrzahl der Jugendlichen unseres Landes tritt als Buchkäufer in Erscheinung. Lediglich 15 % von ihnen kaufen so gut wie nie Bücher! Das ist insofern keine 'objektive' Angabe, da sie in besonderem Maße für Schüler und Lehrlinge gilt (je ein Viertel), also jenen Gruppen Jugendlicher, die über die wenigsten eigenen finanziellen Mittel verfügen.

Der Verweis auf die Einkommenshöhe ist jedoch relativ: denn die Hauptbuchkäufer sind im studentischen Bereich zu finden! Nur 1 % der Gewi- und 6 % der Technik-Studenten kaufen sehr selten Bücher! Dagegen gehören 19 % der Arbeiter, 11 % der Angehörigen der Intelligenz und 7 % der Angestellten zu den Nichtkäufern von Büchern unter den Jugendlichen.

Das größere Engagement weiblicher Jugendlicher für Literatur wird partiell auch im Kaufverhalten sichtbar. Sie gehören u.a. bei den Schülern und jungen Angehörigen der Intelligenz seltener zu den Nichtkäufern von Büchern. Zwischen den Geschlechtern besteht bei ihnen eine Differenz von je 11 %.

Auch hier läßt sich nachweisen, daß die soziale Herkunft allein keinen direkten Einfluß auf das Literaturverhalten ausübt. Sie bestimmt nicht den Grad der Abstinenz gegenüber dem Kauf von Büchern. Zu den Nichtkäufern gehören annähernd gleichviel Arbeiter- und Bauernkinder, sowie Jugendliche, deren Vater Angehöriger der Intelligenz ist.

Von Einfluß ist dagegen der Umfang des elterlichen Buchbesitzes: Je weniger Bücher die Eltern besitzen, desto häufiger kaufen auch die Kinder selber keine! Nichtkäufer von Büchern sind...

- 23 % der Jugendlichen, deren Eltern keine Bücher besitzen,
- 25 % der Jugendlichen, deren Eltern bis zu 25 Bücher besitzen,
- 17 % der Jugendlichen, deren Eltern bis zu 50 Bücher besitzen,
- 14 % der Jugendlichen, deren Eltern bis zu 100 Bücher besitzen und
- 9 % der Jugendlichen, deren Eltern mehr als 100 Bücher besitzen.

Buchkauf und reales Leseverhalten stehen in engem Zusammenhang miteinander, bestimmen u.a. den Umfang und die Häufigkeit der

Lektüre mit. So gehören 38 % derjenigen Jugendlichen, die ihr letztes Buch vor länger als einem halben Jahr gelesen hatten, zu den Nichtkäufern von Büchern. Gleiches gilt nur für 19 % derjenigen, für die die letzte Lektüre vor circa 2 - 3 Monaten und sogar nur für 8 % derjenigen, für die sie innerhalb der letzten 14 Tage stattfand.

Hauptort des Buchkaufes ist für die Jugendlichen die Buchhandlung. 86 % von ihnen kaufen meistens ihre Bücher dort. Weitere 6 % erwerben sie überwiegend an Bücherständen in Kaufhäusern und Kaufhallen, 5 % an Kiosken und 3 % beim Buchverkauf an ihrer Arbeitsstelle. Dies gilt für die Jugendlichen aller Klassen und Schichten annähernd gleichermaßen.

Leichte Unterschiede existieren betreffs der Wohnortgröße der jugendlichen Buchkäufer. Entsprechend der Tatsache, daß in Landgemeinden Buchhandlungen nur in geringem Umfang existieren, haben hier andere Kaufformen eine größere Bedeutung als z.B. in der Großstadt: Bücherstände in Kaufhallen etc. (9 zu 4 %) und Kioske (8 zu 4 %). Die Buchhandlung (vielleicht die in der nahegelegenen Stadt) ist aber dennoch auch für die Landjugend Hauptort des Buchkaufes.

Auch hat der Kiosk für gelegentliche Leser eine größere Bedeutung als Bucherwerbsort. Diejenigen, deren letzte Lektüre schon über einhalbes Jahr zurücklag, kaufen ihre Bücher zu 16 % meistens am Kiosk des Postzeitungsvertriebes! Gleiches gilt nur für 3 % der Jugendlichen, die ihr letztes Buch innerhalb der zurückliegenden 2 Wochen vor der Befragung gelesen hatten.

Annähernd ein Viertel der Jugendlichen (28 %) hatte - zum Zeitpunkt der Befragung - innerhalb der vergangenen vier Wochen keine Buchhandlung besucht. Der Umfang und die Häufigkeit des Buchhandlungsbesuches ist jedoch in den einzelnen Klassen und sozialen Schichten sehr unterschiedlich ausgeprägt.

Die durchschnittlichen Besuchsraten weiblicher Jugendlicher in Buchhandlungen sind höher als die der männlichen. Das gilt insbesondere für jene soziale Gruppen, die am häufigsten diese Läden aufsuchen; z.B. die Technik-Studenten (m 4,1 / w 4,8) oder die Abiturienten (m 2,9 / w 3,7).

Tab. 20: Anzahl der Besuche von Buchhandlungen innerhalb von vier Wochen in Abhängigkeit von der Tätigkeit der Jugendlichen (in %)

Ich war in einer Buchhandlung ...					
	Überhaupt nicht	einmal	zwei- bis viermal	öfter als viermal	durch- schnittl. Besuchs- raten
Schüler	47!	21	22	10	2,07
Abiturienten	12	16	36	36	3,40
Lehrlinge	39!	26	25	10	1,61!
Arbeiter	41!	20	25	14	1,79!
Angestellte	16	24	38	22	2,70
Gewi-Studenten	2	2	28	68!	4,94!
Technik-Studenten	5	4	35	56!	4,45!
Intelligenz	11	25	45!	19	2,74
andere Jugendliche	38!	19	25	18	2,01
GESAMT	28	18	29	25	2,55

Der aktuelle Buchhandlungsbesuch ist also vor allem interessen- gesteuert. So weisen z.B. Jugendliche mit einem sehr hohen In- teresse an der Lektüre von belletristischen Büchern eine annä- hernd doppelt so hohe Besuchsrates auf, wie jene mit sehr gerin- gem Interesse daran (3,6 zu 1,6). Zugleich sind es auch die 'Vielleser',¹⁾ die am häufigsten Buchläden aufsuchen (3,7 mal ge- genüber 2,2 bei einer Leserates von einem, und 2,9 bei einer Le- serates von 2 - 4 Büchern).

Der Einfluß der Wohnortgröße auf die Besuchsrates ist erstaunlich gering, zwischen Jugendlichen aus Landgemeinden und Großstädten besteht nur eine Differenz von 0,6 (2,4 zu 3,0). Jugendliche aus Großstädten waren aber häufiger als andere Jugendliche viermal und öfter in Buchhandlungen.

Eindeutig ist jedoch der Einfluß des Elternhauses, insbesondere der des Buchbesitzes der Eltern. Besitzen die Eltern keine Bü-

¹⁾ mehr als 4 schöngeliste Bücher in einem Vierteljahr

cher, beträgt die Besuchsrare 1,0, bei bis zu 25 Büchern 1,9, bei über 100 Büchern aber 3,2.

Die Anzahl der Bücher, die Jugendliche für sich selbst käuflich erwerben, ist eindeutig von der Besuchshäufigkeit von Buchhandlungen abhängig! Jugendliche, die innerhalb von vier Wochen ...

- 1 mal in Buchhandlungen waren, kauften dabei im Durchschnitt cirka 1 Buch;
- 2 - 4 mal in Buchhandlungen waren, kauften dabei im Durchschnitt cirka 2 Bücher;
- öfter als 4 mal in Buchhandlungen waren, kauften dabei im Durchschnitt cirka 4 Bücher.

Dementsprechend werden die meisten Bücher von den Studenten, insbesondere der gesellschaftswissenschaftlichen und pädagogischen Fachrichtungen, käuflich erworben. Entgegen der bisherigen Dominanz der weiblichen Jugendlichen in bezug auf Literaturinteressen und -nutzung, werden in diesem Fall (wie auch bei den jungen Angestellten) von den männlichen Gewi-Studenten im Durchschnitt mehr Bücher gekauft (4 zu 3,5). In allen anderen sozialen Gruppen und Schichten dominieren aber auch hier die weiblichen Jugendlichen!

Tab. 21: Anzahl der in vier Wochen in Buchhandlungen für den eigenen Besitz erworbenen Bücher in Abhängigkeit von der Tätigkeit der Jugendlichen (in %)

	Ich habe Bücher für mich erworben ...					durchschn. Anzahl der gekauften Bücher
	keine	eins	2-3	4-5	mehr als 5	
Schüler	40!	27	21	4	8	1,66
Abiturienten	29	24	28	9	10	2,23
Lehrlinge	48!	23	18	9	2	1,36
Arbeiter	36	31!	21	8	4	1,62
Angestellte	31	26	28	4	11	2,07
Gewi-Studenten	5	18	42	14	21!	3,32!
Technik-Studenten	16	20	36	15	13	3,29!
Intelligenz	28	19	37	16	-	2,10
andere Jugendl.	22	22	34	9	13	2,60
GESAMT	30	24	28	9	9	2,16

Auch in Bezug auf den Buchkauf ist (wie bei der Häufigkeit des Buchhandlungsbesuches) der Einfluß des Buchbesitzes der Eltern größer als deren soziale Stellung allein. Vor allem ist die Zahl der neu erworbenen Bücher aber vom Umfang des eigenen Buchbestandes abhängig: Wer bereits relativ viele Bücher besitzt, erwirbt auch häufiger neue!

Der private Buchbestand beträgt bei Jugendlichen, die innerhalb der letzten vier Wochen ...

- keine Bücher käuflich erworben haben, cirka 48 Bücher aller Art,
- ein Buch käuflich erworben haben, cirka 57 Bücher aller Art,
- 2-3 Bücher käuflich erworben haben, cirka 78 Bücher aller Art,
- 4-5 Bücher käuflich erworben haben, cirka 82 Bücher aller Art und
- mehr als 5 Bücher käuflich erworben haben, cirka 113 Bücher aller Art.

Dieser 'Mehrbesitz' gilt sowohl für die Belletristik als auch für populärwissenschaftliche und Fachbücher, sowie Lexika und Nachschlagewerke.

Jene Jugendliche, die häufig Buchhandlungen besuchen und dabei Bücher in großer Zahl erwerben, interessieren sich in stärkerem Maße als andere Jugendliche für die DDR-Gegenwartsliteratur, historische Literatur, Lyrik, Gegenwartsliteratur aus kapitalistischen Ländern und Reiseschilderungen. Das ausgeprägte Interesse an diesen Literaturgattungen und -genres ist für sie das treibende Motiv, den aktuellen Buchmarkt zu verfolgen: Sie lesen die Literaturkritiken in der "Jungen Welt", dem "ND" und anderen Tageszeitungen annähernd drei mal so häufig, wie andere Jugendliche. Doppelt so häufig nutzen sie den Buchtip des Magazins "neues leben" und die Kritiken spezieller Kulturwachschriften und -sendungen des Rundfunks.

Das führt letztendlich zu einem besseren Kenntnisstand über aktuelle Neuerscheinungen und deren umfangreichere Nutzung:¹⁾ Alle in den Literaturlisten genannten Gegenwartsbücher (und auch die

¹⁾ Ein Viertel der Bücher, die die Jugendlichen als letzte gelesen hatten, waren selbst gekauft. Den höchsten Anteil an diesen selbstgekauften Büchern haben Titel der Gegenwartsliteratur (30 %) vor historischen Romanen (22 %) und abenteuerlicher und Kriminalliteratur (14 %). Aber auch populärwissenschaftliche Buchtitel haben mit 8 % einen verhältnismäßig starken Anteil.

meisten populärwissenschaftlichen Buchtitel) wurden von ihnen wesentlich häufiger gelesen. Im Falle der Gegenwartsbelletristik betragen die Nutzungsdifferenzen bis zu circa 25 %. Auch bewerten sie diese Bücher besser als ihre jugendlichen Leser, die nur selten Buchhandlungen besuchen bzw. Bücher käuflich erwerben.

Die letztgenannten Jugendlichen haben ein ausgeprägteres Interesse für Bücher der abenteuerlichen Literaturgenres (Abenteuerromane, Kriminal- und Spionageromane, utopische Literatur).

Diese Genres werden aber auch von den aktiven Buchkäufern unter den Jugendlichen in breitem Umfang mitgenutzt.

4. Jugendliche als Bibliotheksbenutzer

Der Ausstattungsgrad unserer Städte und Gemeinden mit Bibliotheken ist sehr hoch. Ihre Existenz ist den meisten Jugendlichen auch bekannt: 92 % der Jugendlichen gaben an, daß ihr Wohnort über eine eigene Bibliothek verfügt. (Der reale Stand dürfte aber etwas höher sein, da sich unter den Jugendlichen, die darüber nicht Bescheid wußten, auch je 3 % der jungen Bewohner von Städten bis bzw. über 100 000 Einwohner befanden.)

Die Voraussetzungen zur kostenlosen Entleihung von Büchern sind für die Mehrzahl der Jugendlichen - nämlich jenen erfaßten 80 %, die in Klein-, Mittel- und Großstädten leben - äußerst günstig. Im Vergleich zu ihnen sind die Jugendlichen aus Landgemeinden unter 2000 Einwohner (20 %) eindeutig benachteiligt. Nur drei Viertel von ihnen können in ihrem Wohnort eine Bibliothek nutzen.

Das Nichtvorhandensein einer Bibliothek (zu dem ein Mangel an Kaufmöglichkeiten von Büchern und eine im Durchschnitt geringerer eigener bzw. elterlicher Buchbestand hinzukommen) beeinflussen den Umfang des Lesens von Büchern aller Art nachträglich. Das trifft weniger auf die Entscheidung Lesen oder Nicht-Lesen zu (25 % der Jugendlichen ohne eigene Bibliothek am Wohnort hatten z.B. innerhalb der letzten drei Monate keine schöngestigen Bücher gelesen; gleiches gaben auch 21 % der anderen Jugendlichen an), wird aber am Umfang der Leseraten eindeutig als Mangel sichtbar.

Die Leseraten betragen innerhalb eines Vierteljahres in Orten ...		
	mit einer Bibliothek	ohne eine Bibliothek
bei Belletristik	2,6	1,8!
bei populärwissensch. Literatur über Natur und Technik	1,0	0,8
bei populärwissensch. Literatur zu gesellschaftl. Problemen	0,8	0,3!

Daß solch ein 'ungünstigeres Klima' für die Literaturnutzung generelle Folgen hat, wird daran deutlich, daß Jugendliche aus Orten ohne Bibliotheken ihr Lesedefizit auch nicht durch weitere,

ihnen in annähernd gleichem Maße wie anderen zugänglichen, Literaturquellen ausgleichen (Fortsetzungsromane in Tageszeitungen/Illustrierten etc.). Auch bei deren Rezeption dominieren jene Jugendliche, die über ein breites Angebotsspektrum an Literatur verfügen.

Insofern ist die Nutzung von Bibliotheken in Abhängigkeit von der Tätigkeit der Jugendlichen auch von der Wohnortgröße beeinflusst.

Hauptnutzer der Bibliotheken sind neben den Abiturienten selbstverständlich die Studenten. Ihre rege Bibliotheksnutzung resultiert gleichermaßen aus dem besonderen Charakter ihrer Tätigkeit wie aus ihrem ausgeprägten Leseinteresse.

Tab. 22: Nutzung öffentlicher Bibliotheken in Abhängigkeit von der Tätigkeit der Jugendlichen (in %)

	Ich entleihe Bücher aus öffentlichen Bibliotheken ...		
	regelmäßig	unregelmäßig	nicht
Schüler	20	46	34
Abiturienten	30!	57	13
Lehrlinge	11	50	39!
Arbeiter	11	40	49!
Angestellte	22	43	30
Gewi-Studenten	29!	63	8
Technik-Studenten	35!	62	4
Intelligenz	14	61	25
andere Jugendliche	18	47	35
GESAMT	21	52	27

Ein Vergleich zwischen den Studenten (Gewi und Technik) und den jungen Angehörigen der Intelligenz macht deutlich, auf welche Größenordnung sich die Bibliotheksnutzung nach dem Abschluß des Studiums annähernd einpegelt, bzw. welchen Anteil die Studienanforderungen real an dem Entleihen von Büchern aus Bibliotheken hat.¹⁾

¹⁾ Fußnote auf Blatt 47

Es findet aber offensichtlich nicht nur eine Verringerung der Ausleihfähigkeit statt, wenn die Jugendlichen die Universitäten und Hochschulen verlassen, sondern auch der Charakter der Bücher, die vorwiegend entliehen werden. Ändert sich, die Belletristik gewinnt gegenüber anderen Büchern die Oberhand (vgl. Tabelle 23).

Die jungen Angehörigen der Intelligenz sind die einzigen, von denen Bibliotheken vornehmlich zum Entleihen belletristischer Bücher genutzt werden. Bei allen anderen Jugendlichen dominieren Sach- und Fachbücher bzw. sind zumindest neben der Belletristik gleichberechtigt.

Tab. 23: Art der aus öffentlichen Bibliotheken entliehenen Bücher in Abhängigkeit von der Tätigkeit der Jugendlichen (in %)

Ich entleihe aus Bibliotheken...			
	vorwiegend schön- geistige Bücher	vorwiegend andere Bücher	beides etwa gleich
Schüler	17	54	29
Abiturienten	26	27	47
Lehrlinge	25	49	26
Arbeiter	27	42	31
Angestellte	23	27	45
Gewi-Studenten	22	40	38
Technik-Studenten	23	39	38
Intelligenz	54	21	25
andere Jugendliche	13	37	50
GESAMT	24	38	38

1) Fußnote von Blatt 46

Jugendliche, die in ihrer Freizeit durch das Lesen von Fachliteratur für die Aus- und Weiterbildung sehr stark belastet sind, gehören zu 80 % zu den Bibliotheksnutzern; Jugendliche, für die dies nur in schwachem Maße bzw. gar nicht gilt, nur zu 65 %. Solchen Belastungen sind vor allem die Studenten ausgesetzt. Bei der vorliegenden Teilpopulation junger Intelligenz ist jedoch zu beachten, daß die Mehrzahl von ihnen in Mittelstädten wohnhaft ist (47 %).

Die Dominanz der Belletristik im Ausleihverhalten der jungen Intelligenz ist eng an die geschlechtermäßige Zusammensetzung der Gruppe unter ihnen gebunden, die Bibliotheken benutzt. Hier dominieren, sowohl bei der regelmäßigen, wie auch bei der unregelmäßigen Nutzung die weiblichen Angehörigen dieser sozialen Schicht eindeutig. In den anderen sozialen Klassen und Schichten ist die Nutzungshäufigkeit zwischen den Geschlechtern zwar annähernd ausgeglichen, eindeutige Unterschiede gibt es aber bei der Art der entliehenen Bücher. Während die verstärkte Belletristikausleihe bei allen (mit Ausnahme der jungen Arbeiter und Angestellten) eine eindeutige Domäne der Mädchen und jungen Frauen ist, werden Fach- und Sachbücher generell stärker von den jungen Männern entliehen (vgl. Tabelle 3 im Anhang).

Wir verfügen über keine Vergleichswerte was die inhaltliche Zusammensetzung der entliehenen Bücher betrifft,¹⁾ können also deshalb nicht feststellen, inwieweit hier Veränderungen im Ausleihverhalten vorliegen. Belegbar ist jedoch, daß der große Anteil von Fach- und Sachbüchern an der Buchentleihe von Jugendlichen aus Bibliotheken verstärkt auf die unregelmäßigen Nutzer dieser Einrichtungen zurückgeht!

Jene Jugendliche, die regelmäßig Bibliotheken benutzen, entleihen vorwiegend zu 34 % Fach- und Sachbücher und zu 26 % Belletristik. Bei den unregelmäßigen Nutzern beträgt der Anteil derjenigen, die vorwiegend Fach- und Sachbuch entleihen, jedoch 42 % (Belletristik 24 %).

Die Existenz einer Bibliothek im Wohnort hat vor allem einen Einfluß auf die Interessenausprägung am Lesen von belletristischen und weniger von Fach- und Sachbüchern.²⁾ Dies betrifft insbesondere die Gegenwartsliteratur (partiell aber auch die populärwissenschaftliche Literatur). Eine besonders enge Beziehung zur Gegenwartsliteratur haben jene Jugendliche, die regelmäßig Bücher aus den Bibliotheken entleihen.

1) Uns liegen nur Vergleichswerte für die Nutzungsintensität vor. 1979 lag sie bei 59 %, 19 % davon regelmäßig. Die geringere Ausprägung der gelegentlichen Nutzung ist auf die Zusammensetzung der Population zurückzuführen. 1979 konnten keine Schüler und Abiturienten erfaßt werden.

2) Fußnote auf Blatt 49

Tab. 24: Interesse an Gegenwartsliteratur in Abhängigkeit vom Vorhandensein einer Bibliothek am Wohnort und deren Nutzung (in %)

Dafür interessiere ich mich ...

- (1) sehr stark
- (2) stark
- (3) schwach
- (4) sehr schwach, gar nicht

	Gegenwartsliteratur											
	der DDR				sozialistischer Länder				kapitalistischer Länder			
	(1)	(2)	(3)	(4)	(1)	(2)	(3)	(4)	(1)	(2)	(3)	(4)
<u>Bibliothek ist...</u>												
vorhanden	15	33	40	12	4	27	52	17	8	28	45	19
nicht vorhanden	12	29	45	14	6	17	54	23	6	26	46	22
<u>wird genutzt...</u>												
regelmäßig	26	36	32	6	8	39	41	12	13	39	34	14
unregelmäßig	16	36	37	11	4	28	53	15	8	29	46	17
nicht	3	25	51	21	-	13	59	28	3	17	52	28
GESAMT	14	33	40	13	4	26	52	18	8	28	45	19

Diese Zusammenhang ist selbstverständlich partiell vermittelter Natur: Vor allem die stark an belletristischer Literatur interessierten Jugendlichen nutzen die Bibliotheken; deren besonderes Interesse gilt u.a. der Gegenwartsliteratur.¹⁾

1) 13 % der Bücher, die die Jugendlichen als letzte gelesen hatten, waren aus Bibliotheken entliehen. Den höchsten Anteil an diesen entliehenen Büchern haben Titel der Gegenwartsliteratur (34 %) vor historischen Romanen (25 %) und abenteuerlicher und Kriminalliteratur (18 %).

2) Fußnote von Blatt 48

Dies deckt sich mit der bereits im Abschnitt 1 getroffenen Aussage, daß Jugendliche, für die das Lesen Hauptinhalt der Freizeit ist, aus Bibliotheken hauptsächlich belletristische Bücher entleihen, die anderen dagegen in stärkerem Maße Fach- und Sachbücher.

Dennoch ist zu beachten, daß zwischen weiteren von diesen Jugendlichen ebenfalls bevorzugten literarischen Gattungen und Genres (wie historische Romane, Reiseschilderungen, Lyrik etc.) und dem Nutzungsgrad von Bibliotheken keine solch eindeutigen Beziehungen bestehen. Die enge Verbindung von Bibliotheksnutzung und der Lektüre von Gegenwartsliteratur wird auch daran deutlich, daß die regelmäßigen Benutzer nahezu alle in den zwei Titellisten genannten Gegenwartsromane und -erzählungen häufiger als andere Jugendliche gelesen hatten und zu großen Teilen auch besser bewerten. Das gilt vor allem für die Bücher bekannter Autoren, aber auch den literarischen Arbeiten von Debütanten stehen sie im allgemeinen aufgeschlossener gegenüber als andere Jugendliche (zu 47 % Interesse, 11 % davon sehr stark).

Diese Ergebnisse belegen auch einen Erfolg kontinuierlicher Vermittlungsarbeit der Bibliotheken.

5. Zum Genreverständnis jugendlicher Leser

Das Buchangebot, das heute Jugendlichen in unserem Land zur Verfügung steht, umfaßt ein breites Spektrum literarischer Gattungen und Genres, die von den Jugendlichen in unterschiedlichem Maße genutzt werden.

Für die Bezeichnungen dieser unterschiedlichen Gattungen und Genres der Literatur werden in Wissenschaft, Verlagswesen und Buchhandel feststehende Termini wie Gegenwartsliteratur, Abenteuerliteratur, populärwissenschaftliche Literatur etc. verwendet. Auch in der soziologischen Forschung (z.B. in der vorliegenden Studie) wird mit diesen Begriffen gearbeitet. Dies ist insofern problematisch, als es einen weitestgehend übereinstimmenden Gebrauch dieser Begriffe in der Wissenschaft und bei den jugendlichen Rezipienten voraussetzt. Den Grad der Übereinstimmung und möglicher Abweichungen bei deren Gebrauch zu überprüfen, war Gegenstand eines speziellen Abschnitts unseres Forschungsvorhabens. Diesem Problem sich zu stellen, ist nicht allein von methodologischer Bedeutung. Hinter der Verwendung solcher 'Wortmarken' für einzelne literarische Gattungen und Genres verbirgt sich ja auch ein spezifisches inhaltliches Verständnis!

Da dieser Sachverhalt nicht abstrakt abzuklären ist, nutzten wir jenen Teil der Befragung, der sich mit der aktuellen Lektüre der Jugendlichen beschäftigte, als konkrete Forschungsebene. Die Jugendlichen waren aufgefordert, den Titel (und möglichst auch den Verfasser) des Buches zu nennen, das sie zuletzt gelesen hatten. 95 % von ihnen kamen dieser Aufforderung nach und nannten einen Buchtitel; insgesamt waren es 836 verschiedene aus der Hand von circa 670 Autoren bzw. Autorenkollektiven.¹⁾

Desweiteren sollten sie diesen Buchtitel in ein vorgegebenes Genreraster einordnen. Diese Zuordnung wurde von uns, mit Unterstützung von Bibliothekaren der Stadt- und Bezirksbiblio-

¹⁾ Einen ausführlichen Überblick über die aktuelle Lektüre jugendlicher findet sich im thematischen Kurzbericht "Zum Verhältnis Jugendlicher zur belletristischen Literatur", S. 21 - 27.

thek Leipzig, ein weiteres mal vorgenommen, um überprüfen zu können, in welchen Bereichen es am häufigsten zu Abweichungen zwischen dem Genreverständnis der jugendlichen Leser und der Expertenmeinung kommt.

Das vorgegebene Raster ist sehr grob angelegt. Es ging uns weniger um eine differenzierte Genrestruktur, als vielmehr um eine an den Inhalten orientierte Zuordnung, wie sie u.E. der realen Lesepraxis entspricht. Deshalb wurden z.B. ein Teil der abenteuerlichen Genres (Abenteuer-, Kriminal- und Spionageromane) in einem Indikator zusammengefaßt.

Dieses grobe Raster bereitete aber den jugendlichen Lesern bei der Zuordnung von Buchtiteln, in denen sich inhaltliche Bereiche und angewandte Gestaltungsweisen überschneiden (z.B. abenteuerlicher historischer Roman), Schwierigkeiten.

Zudem wird der gesamte Bereich des literarischen Erbes von der Mehrzahl der jugendlichen Leser keiner konkreten Gattung bzw. keinem konkreten Genre zugeordnet, sondern stellt offenbar für sie einen selbständigen literarischen Bereich dar!

Dies sind u.a. Gründe, die zu dem hohen Anteil der Jugendlichen führte, die ihren speziellen Buchtitel in das vorgegebene Raster nicht einordnen konnten (26 %).

(Tabelle 25 s. Blatt 53)

Bei den, von den Jugendlichen nicht einordbaren Buchtiteln handelt es sich u.E. hauptsächlich um historische Romane (33 %) und Werke der Gegenwartsliteratur (30 %). Weitere 7 % waren Abenteuer- bzw. Kriminalromane, 5 % populärwissenschaftliche Bücher und je 1 % Fach- bzw. Märchen- oder Sagenbücher.

Annähernd ein Viertel dieser Buchtitel konnten auch wir nicht in das vorgegebene Raster einordnen (22 %). Es handelt sich dabei jedoch auch hauptsächlich um Buchformen, die sich im weitesten Sinne belletristischer Gestaltungsmittel bedienen (Memoiren, Biographien, Tiergeschichten, Theaterstücke etc.).

Die Abweichungen in der Zuordnung ihrer konkreten Buchtitel zwischen den Jugendlichen und den Experten sind unterschiedlich hoch. Die geringste Abweichung besteht bei der utopischen Literatur (9 %) und der Gegenwartsliteratur (18 %).

Tab. 25: Gattungs- und genrespezifische Zusammensetzung der aktuellen Lektüre Jugendlicher; in der Bestimmung durch die Jugendlichen selbst und durch Experten (in %)

Das Buch war ein...	Zuordnung durch die Jugendlichen	Zuordnung durch Experten
Fachbuch	4	2
populärwissen- schaftliches Buch	4	5
ein Abenteuer-/ Kriminal-/Spio- nageroman	17	20
ein historischer Roman	13	23!
ein utopischer Roman	9	10
ein Gegenwartsroman/ -erzählung	23	29!
ein Märchen-/Sagenbuch	2	2
eine Reisebeschreibung	2	1
etwas anderes	26!	3

Zirka ein Drittel beträgt sie bei Abenteuer- und Kriminalromanen (24 %), historischen Romanen (32 %), Märchen- und Sagenbüchern (36 %) und Fachbüchern (39 %). Am stärksten ist die Abweichung bei Titeln der populärwissenschaftlichen Literatur (47 %)!

Bei den von den Jugendlichen nicht einordbaren historischen Romanen handelt es sich nahezu ausschließlich um Romanwerke des literarischen Erbes, die Sachverhalte zum Gegenstand haben, die u.E. eindeutig als 'historisch' einzustufen sind.

Die Tatsache, daß so viele Jugendliche sie dennoch nicht unter diesen Gattungsbegriff subsumieren, ist ein Verweis darauf, daß sie die durch diese Bücher vermittelten Inhalte durchaus als 'heutige' verstehen. Diese Interpretation wird dadurch gestützt, daß es vor allem leseerfahrene Jugendliche sind, die diese Werke des literarischen Erbes nicht als historische Romane definieren: Also vor allem die Studenten, insbesondere jene gesellschaftswissenschaftlicher und pädagogischer Fachrichtungen (vgl. Tabelle 5 im Anhang).

Die Differenz in der Zuordnung von Romanen und Erzählungen zur Gegenwartsliteratur resultiert dagegen hauptsächlich aus den unterschiedlichen Auffassungen über die Länge des Zeitraumes der noch als Gegenwart gefaßt werden kann. Während wir diesen Zeitraum bis zum Jahr 1945 spannten, summierte ein Teil der Jugendlichen (vor allem der Lehrlinge, Arbeiter, Angestellten und Technik-Studenten) nur die zurückliegenden letzten 10 - 15 Jahre unter diesen Zeitbegriff. Dementsprechend Buchtitel, die inhaltlich in den Jahren davor angesiedelt sind, für sie nicht zur Gegenwartsliteratur (vgl. ebenfalls Tabelle 5 im Anhang).

Hier sind es vor allem die leseunerfahrenen Jugendlichen, die von unserer Zuordnung abweichen und den Bereich der Gegenwartsliteratur zeitlich enger abstecken, während die 'Vielleiter' unter ihnen weitestgehend mit uns übereinstimmen!

Tab. 26: Anteil historischer und Gegenwartsromane an der aktuellen Lektüre Jugendlicher in Abhängigkeit von der Anzahl der innerhalb von 3 Monaten gelesenen belletristischen Bücher; in der Bestimmung durch die Jugendlichen selbst und durch Experten (in %)

A - durch die Jugendlichen selbst zugeordnet

B - durch Experten zugeordnet

Ich habe innerhalb von 3 Monaten gelesen...	Das buch war ein...			
	historischer Roman		ein Gegenwarts- roman/-erzählung	
	A	B	A	B
kein belletristisches Buch	11	13	13!	23!
ein belletristisches Buch	13	18	26	33
2 - 4 belletristische Bücher	12!	25!	24	30
mehr als 4 Bücher	19!	31!	23	28

Die Jugendlichen sollten weiterhin angeben, ob sie das von ihnen zuletzt gelesene Buch der Weltliteratur zuordnen würden oder nicht. Auch diese Zuordnung wurde von uns überprüft.

30 % von ihnen ordneten das von ihnen zuletzt gelesene Buch der Weltliteratur zu. 40 % sagten 'Nein', weitere 30 % wollten diese Wertungsfrage nicht entscheiden.

Nach unserer Meinung entsprechen 62 % der durch die Jugendlichen erfolgten Zuordnungen von Buchtiteln zur Weltliteratur den tatsächlichen Gegebenheiten. Wir würden aber auch 15 % der Bücher, die nach Meinung ihrer jugendlichen Leser nicht zur Weltliteratur gehören, dieser zuordnen. Ebenfalls zur Weltliteratur gehören u.B. annähernd ein Drittel der Buchtitel (31 %), deren junge Leser keine Zuordnung vornahmen.

Die Buchtitel, die nach der Meinung ihrer Leser zur Weltliteratur gehören, ordneten sie folgenden Gattungen und Genres zu:

- historischen Romanen (22 %),
- Abenteuerromanen/Kriminal- oder Spionageromanen (16 %),
- Gegenwartsromanen (16 %),
- populärwissenschaftlichen Büchern (3 %),
- Reisebeschreibungen und Fachbüchern (je 2 %),
- Märchen-/Sagenbüchern und Gedichtbänden (je 1 %).

Weitere 27 % ordneten ihre aktuelle Lektüre, die sie der Weltliteratur zurechneten, nicht in das vorgegebene Raster ein. Dies betrifft wiederum in besonderem Maße Buchtitel des literarischen Erbes. Dies wird deutlich, wenn wir unsere Gattungszuordnung dagegen stellen: 42 % der von uns der Weltliteratur zugeordneten Buchtitel sind historische Romane! Alle anderen Buchgattungen und-genre sind in annähernd gleich starkem Maße vertreten, wie es auch die Jugendlichen selbst angegeben haben (mit Ausnahme von Fach- und populärwissenschaftlichen Büchern, die wir nicht zur Weltliteratur zählten).

6. Der Jugendbuchverlag "Neues Leben" und seine Buchproduktion im Urteil seiner jugendlichen Leser

Der Verlag "Neues Leben", der sich seit vielen Jahrzehnten um die Vermittlung von schöngestiger und populärwissenschaftlicher Literatur an die Jugendlichen bemüht, ist in deren Bewusstsein fest verankert. 97 % von ihnen kennen diesen Verlag namentlich.

Entscheidend für das Image eines Verlages ist die Wertschätzung der durch ihn publizierten Bücher und Buchreihen. Wir haben deshalb - in Absprache mit der Verlagsleitung - einen kleinen Ausschnitt aus dem Produktionsprofil des Verlages durch seine jugendlichen Leser bewerten lassen.

In einer Reihe von Editionsreihen versucht der Verlag "Neues Leben" ein breites Spektrum unterschiedlicher Literaturinteressen der Jugendlichen zu befriedigen. Wenden sich einige dieser Reihen an sehr breite Leserkreise ("Kompaß", "Basar", aber auch "nl-konkret"), so sind andere Reihen bewußt als 'Zielgruppen-Editionen' gedacht - wie z.B. die Lyrik-Reihe "Poesiealbum". Wenn diese Reihe dann immerhin 28 % der Jugendlichen kennen, spricht dies eindeutig für einen Wirkungsradius, den diese Reihe sich 'erarbeitet' hat, der über den vorhandenen Interessentenkreis für Lyrik (18 % der Jugendlichen haben ein sehr starkes bzw. starkes Interesse daran) weit hinausgeht. Zwar ist das Ausmaß der Kenntnis von der Existenz solch einer Buchreihe nur bedingt mit deren realem Nutzen gleichzusetzen, doch ist diese Kenntnis eine der Voraussetzungen für ein regelmäßiges Verfolgen ihrer Neuerscheinungen.

Die bekannteste Buchreihe des Verlages "Neues Leben" ist die Taschenbuchreihe "Kompaß", die über die Hälfte der Jugendlichen kennen (52 %). Annähernd ein Drittel kennen die Reihen "Basar" (36 %) und "nl-Podium" (33 %), "nl-konkret" (29 %). Lediglich die "Neue Edition für junge Leute" ist nur 21 % der Jugendlichen ein Begriff.

Der Bekanntheitsgrad dieser Reihen ist aber in den einzelnen sozialen Schichten sehr unterschiedlich ausgeprägt.

Tab. 27: Kenntnis von Buchreihen des Verlages "Neues Leben" in Abhängigkeit von der Tätigkeit der Jugendlichen (in %)

Ich kenne diese Buchreihe ...

	"Kompaß"	"Basar"	"nl-Po- dium"	"nl-kon- kret"	"Poesie- album"	"Neue Edition"
Schüler	42	25	17	14	17	13
Abiturienten	62	52	40	29	37	29
Lehrlinge	42	22	23	25	22	15
Arbeiter	45	23	29	27	21	19
Angestellte	51	28	33	22	23	15
Gewi-Studenten	711	671	641	591	631	481
Technik- Studenten	55	58	48	561	36	29
Intelligenz	61	40	44	42	33	36
andere Ju- gendliche	47	31	26	24	22	12
GESAMT	52	36	33	29	28	21

Diese Angaben zeigen vor allem, daß die Existenz von Editionsreihen (und deren besonderes Profil) in starkem Maße vom kulturellen Klima in einer sozialen Schicht abhängig ist. Dies wird vor allem an dem Kenntnisumfang der Studenten gesellschaftswissenschaftlicher und pädagogischer Fachrichtungen deutlich.

Auch ist die Kenntnis solcher Reihen in starkem Maße von den Leseaktivitäten der Jugendlichen beeinflusst; die 'Vielleser' unter ihnen wissen weitaus häufiger von der Existenz dieser Bucheditionen als Jugendliche, für die das Lesen keinen solch ausgeprägten Stellenwert in ihren Freizeitinteressen einnimmt.

Verschiedene vorliegende Ergebnisse weisen auch darauf hin, daß der Name einer Buchreihe allein für viele Jugendliche keine eindeutige Bezugsgröße ist. Eine einprägsame optische Kennzeichnung solcher Reihen durch entsprechende Signets trägt wesentlich zur Verankerung solcher Reihen im Bewußtsein Jugendlicher bei! Ein Beleg hierfür: Auch in dem Fragebogen, der sich speziell mit der Rezeption populärwissenschaftlicher Literatur durch Jugendliche beschäftigte, wurde nach der Kenntnis der Buchreihe "nl-konkret" gefragt. Neben einem veränderten Fragemodell (es wurde

außerdem nach der Anzahl der aus der Reihe bereits gelesenen Bücher gefragt), kam auch das Signet der Editionsreihe zum Einsatz. Diese 'optische Erinnerungstütze' führte dazu, daß hier 36 % der Jugendlichen angaben, diese Buchreihe bereits genutzt zu haben (vgl. insgesamt Abschnitt 4.2. des Kurzberichtes "Zum Verhältnis Jugendlicher zur populärwissenschaftlichen Literatur").

Die "nl-konkret"-Reihe hat bisher ihre Leser bei etwa einem Drittel der Jugendlichen gefunden. Mindestens ein Buch haben z.B. gelesen ca. 30 % der POS-Schüler, 25 % der Abiturienten, 35 % der Lehrlinge, 35 - 40 % der Studenten, 40 % der jungen Arbeiter.

Selbstverständlich erhöht das zielgerichtete Interesse an einzelnen literarischen Gattungen und Genres den Kenntnisstand über Buchreihen, die sich speziell der Veröffentlichung dieser Literatur widmen.

Die Kenntnis solcher Buchreihen kann, wie gesagt, nur ein Indiz für die Wirksamkeit der Verlagstätigkeit sein. Entscheidend ist jedoch der Umfang, in dem konkrete Werke von den Jugendlichen rezipiert werden und deren Bewertung selbst.

Beide Untersuchungsteile enthielten Buchlisten mit konkreten Buchtiteln, die - falls ihre Lektüre bereits erfolgt war - durch ihre jugendlichen Leser zu bewerten waren.

In der Tabelle sind alle jene Buchtitel zusammengefaßt, die der Produktion des Verlages "Neues Leben" entstammen. In bezug auf die populärwissenschaftlichen Buchtitel ist zu beachten, daß in die vorliegenden Angaben (aus den in der Einleitung genannten Gründen) keine Angaben von Schülern mit eingegangen sind. Ihre Nutzungsraten dieser Bücher entsprechen annähernd dem Durchschnitt (sind etwas geringer), während sie sich in der Bewertung der Buchtitel zumeist positiv von dem Urteil der jungen Leser anderer sozialer Gruppen abheben (vgl. Tabelle 7 im Anhang).

Tab. 28: Nutzung und Bewertung ausgewählter Bücher aus der Produktion des Verlages "Neues Leben" durch Jugendliche; in der Reihenfolge der Häufigkeit ihrer Nutzung (in %)

Autor/Titel	haben gelesen	hat gefallen ...			
		sehr gut	gut	weniger gut	überhaupt nicht
<u>Belletristische Bücher</u>					
Venne "Reise zum Mittelp.	31	55!	27	0	-
Wohlgemuth "Egon u. das 3. Weltwunder"	60	33	50	10	2
Bastian "Gewalt u. Zerstö- rung"	46	37	48	13	2
Görlich "Anzeige in der Zeitung"	32	44!	41	12	3
Walther "Ich bin... kein Yogi"	30	43!	43	10	4
Werner "Sonjas Rapport"	29	31	45	17	7
Leskien "Berlin hier bin ich"	23	35	44	13	8
Weber "Einzug ins Paradies"	23	31	51	13	5
Reimann "Fr. Linkerhand"	21	38	47	10	5
Brezan "Krabat"	17	23	47	18	12!
Schumacher "Kirschen kosten"	15	40!	40	13	7
Schubert "...weißer Uhu"	12	9	49	25	17!
Kruschel "Zwei im Kreis"	11	18	55	18	9
Leskien "Ondjango"	11	9	54	28	9
Keßling "Tagebuch eines Erziehers"	10	30	50	10	10
Das große Balladenbuch	9	22	45	21	11
Melnecke "Klopfschellen"	6	-	51	33	16!
<u>Bücher der Reihe "nl-konkret"</u>					
Bisky "Geheime Verführer"	13	27	57	12	4
Loeser "Mord auf Befehl"	12	31	57	9	3
Jacobs "Auf dem Regen- bogen reitet der Tod"	11	35!	52	9	4
Brentjes "Weiße Götter"	9	30	40	30!	-
Straus "Rassen, Herkunft, Zukunft"	9	24	47	24	5
Mohlhorn "Heureka"	6	24	47	24	5

Fortsetzung der Tabelle auf Blatt 60

Fortsetzung der Tabelle 28 von Blatt 59

Autor/Titel	haben gelesen	hat gefallen ...			
		sehr gut	gut	weniger gut	überhaupt nicht
<hr/>					
<u>weitere populärwis- senschaftl. Bücher</u>					
Kaul "Rechtsfragen"	36	451	42	8	5
Loeser (Hrsg.) "Höhere geistige Leistung, aber wie?"	13	9	42	33	161
Herrmann "Von Schatten- stab zum Riesenspiegel"	9	6	32	38	241

Dem Verlag "Neues Leben" ist es mit einer Reihe von Gegenwartsbüchern gelungen, breite Kreise Jugendlicher zum Lesen anzuregen und auch zu erreichen. Das gilt nicht nur für bereits 'gestandene' Buchtitel, wie Wohlgenutins "Egon und das achte Weltwunder" und die ersten beiden Bände von Bastians "Gewalt und Mäßlichkeit", sondern auch für weitere Bücher aus der Produktion der cirka letzten 4 Jahre.

Dennoch ist dabei nicht zu ~~übernehmen~~, daß die Hauptnutzung dieser Gegenwartsbuchtitel durch Studenten (vor allen gesellschaftswissenschaftlicher und pädagogischer Fachrichtungen) und Abiturienten erfolgt. Auch werden sie zum großen Teil durch diese Leserschicht besser bewertet. (Der Kurzbericht Belletristik enthält einige aussagekräftige Beispiele dafür; vgl. S.40/41).

Im Vergleich dazu ist die Nutzung populärwissenschaftlicher Titel, insbesondere der Reihe "nl-konkret", in geringerem Maße von der sozialen Stellung der jugendlichen Leser geprägt. So gehören hier junge Arbeiter zu den häufigsten Nutzern aller ausgewählten Titel. An der Tatsache aber, daß diese Bücher gerade durch sie am kritischsten, von den Studenten und Abiturienten dagegen am positivsten bewertet werden, ist jedoch ablesbar, daß die besonderen Ansprüche dieser Leserschichten an Sachbücher offenbar nicht genügend Berücksichtigung fanden.

Insgesamt ist die Reihe "nl-konkret" jedoch als eine Edition zu werten, die unter den Jugendlichen ihr Publikum gefunden hat.

Das dies nicht automatisch für alle Präsentationsformen sachbezogener Informationen in Buchform durch den Verlag "Neues Leben" gilt, zeigen die Leseraten bzw. vor allem die Bewertung des Buchtitels von Herrmann und des Sammelbandes von Loeser. Offensichtlich muß es sich ein Verlag, der eine so anerkannte Sachbuchreihe wie "nl-konkret" verlegt, gefallen lassen, daß auch alle weiteren Buchtitel dieser Gattung durch die jugendlichen Leser daran gemessen werden.

7. Schlußfolgerungen

1. Es ist davon auszugehen, daß das Lesen von Büchern für die Mehrheit der Jugendlichen ein stabiles Bedürfnis und eine regelmäßig durchgeführte Tätigkeit ist. Vergleichbare Ergebnisse aus den letzten zehn Jahren lassen die Prognose zu, daß sich der Stellenwert des Lesens von Romanen und Erzählungen (aber auch von populärwissenschaftlichen Büchern) in den nächsten Jahren nur geringfügig verändern dürfte, was die Jugend insgesamt betrifft!

Um so genauer sind (nachweisbare) Veränderungen im Leseverhalten einzelner sozialer Schichten zu beobachten, dies gilt insbesondere für die rückläufige Nutzung belletristischer Literatur durch Lehrlinge und junge Arbeiter. Hier vor allem wäre nach möglichen Wegen der Einflußnahme zu suchen (Schwerpunkte der literaturpolitischen und pädagogischen Arbeit setzen!).

Aus den vorliegenden Ergebnissen - nicht nur zum Literaturbereich - ist nachträglich ablesbar, daß sich die Jugend in ihrem Verhältnis zu den Künsten immer deutlicher in zwei Gruppen teilen läßt: In eine Gruppe Jugendlicher, die das ganze Spektrum der Künste intensiv nutzt (vom belletristischen Buch bis zum Fernsehen!) und in eine (wenn auch zahlenmäßig geringere) Gruppe Jugendlicher, die weitestgehend alle künstlerischen Angebote unserer Gesellschaft ungenutzt läßt. Daß diese Gruppe sich in besonderem Maße aus Lehrlingen und jungen Arbeitern zusammensetzt, ist als besonders problematisch zu betrachten!

2. Notwendig erscheint deshalb jetzt die Erarbeitung eines kulturpolitischen und pädagogischen Konzepts der differenziierten Vermittlung von Literatur/bzw. differenzierten Erziehung zur Nutzung der Literatur. Dieses Konzept, das an der Spezifik der jeweils angezielten Adressatenkreise auszurichten wäre, sollte zwar auf die Vermittlung der Literatur in ihrer ganzen Breite zielen, aber dennoch die bereits vorhandenen Leseinteressen als seinen Ausgangspunkt setzen. Von ihnen ausgehend, ist das Spektrum der Literaturnutzung der unterschiedlich motivierten Jugendlichen zu erweitern und zu festigen.

Um möglichen Mißverständnissen vorzubeugen: Es geht nicht darum, daß alle Jugendlichen gleichermaßen Interesse an allen Literaturformen finden. Das zu erwarten wäre illusorisch! Es geht vielmehr darum, sie mit der vorhandenen literarischen Breite vertraut zu machen, ihnen den möglichen individuellen Wert der unterschiedlichen Literaturgattungen und -genres erlebbar zu machen und damit die Voraussetzung für eine selbständige Nutzung dieser Bücher zu schaffen.

Das kann jedoch nur auf der Basis der Erhaltung und des weiteren Ausbaues des vielgestaltigen Literaturangebotes unseres Landes geschehen.

Das wirksamste Mittel, um den Stellenwert einer spezifischen Literaturgattung bei Jugendlichen positiv zu verändern, ist in der Publizierung attraktiver und interessanter Bücher dieser Art zu sehen. Dies belegen die von uns ermittelten Ergebnisse zur Nutzung ausgewählter populärwissenschaftlicher Bücher nachdrücklich. Wiederholte positive Leseerfahrungen mit einzelnen solcher Bücher dürften langfristig auch das Image der populärwissenschaftlichen Literatur bei den jugendlichen Lesern verbessern.

3. Das, was Jugendliche aus den umfangreichen Literaturangeboten auswählen und das, was sie mit der jeweils ausgewählten Lektüre individuell anfangen können, wird ganz wesentlich von ihrer individuellen Biografie und von ihren konkreten Arbeits- und Lebensbedingungen beeinflußt. Veränderungen in den Literaturgebrauchsweisen Jugendlicher scheinen damit durch Einzelmaßnahmen (z.B. Verstärkung der Literaturpropaganda in den Jugendmedien oder Intensivierung des Literaturunterrichts usw.) nicht möglich, solche Veränderungen bedürfen vielmehr sehr komplexer Maßnahmen, müssen als ein gesamtgesellschaftliches Anliegen konzipiert und realisiert werden!

4. Der Literaturgebrauch unserer Jugend ordnet sich nicht nur in eine Vielzahl anderer kulturell-künstlerischer Tätigkeiten ein, sondern er findet in beträchtlichem Maße auch parallel zu anderen Tätigkeiten statt. Dabei verdient insbesondere die Parallelnutzung von Fernsehsendungen und Büchern Beachtung, weil

die damit notwendigerweise verbundene "beiläufige Rezeption" sowohl nebenbei rezipierbare Bücher und Fernsehsendungen vor- aussetzt als auch andere Fernseh- und Buchangebote zu beiläufig rezipierbaren machen kann. Gemeint ist damit, daß diese neuen Gebrauchsweisen von Literatur sowohl durch das Angebot an Bü- chern (und Fernsehsendungen) bedingt sind, als auch, daß sie sich auf einem entsprechenden Entwicklungsniveau ihre notwen- digen Voraussetzungen selbst schaffen können (Bücher und Fern- sehsendungen beiläufig rezipierbar machen!).

In diesem Zusammenhang muß auch die starke Bedeutung von schnell lesbaren Literaturformen (Comics, Kurzgeschichten, Fortsetzungs- reihen usw.) für Jugendliche aufmerksam beobachtet werden.

Das Verhältnis Jugendlicher zur Literatur kann nicht mehr nur auf der Basis der in einem bestimmten Zeitraum gelesenen Bücher beschrieben werden. Und es sollte auch nicht am Modell einer intensiven Kommunikation zwischen Autor und Leser allein gemes- sen werden. Das hieße, eine konstruierte ideale Rezeptionsform als gegeben vorauszusetzen.

5. Es gilt, dem Verhältnis der Arbeiterjugend zur Literatur mehr Beachtung zu schenken. Das betrifft sowohl die stärkere Be- reitstellung von Literatur, die ihren spezifischen Erwartungen und Interessen entspricht und die auch ihre spezifischen Arbeits- und Lebensbedingungen berücksichtigt, als auch die Entwicklung von Formen der Literaturpropaganda, durch die der Nachwuchs der Arbeiterklasse auch erreicht wird.

Eine besondere Verantwortung kommt dabei der FDJ zu, die stär- ker als bisher Einfluß nehmen sollte auf die Literaturpropagan- da in ihren Presseorganen (Lehrlinge und junge Arbeiter gehören weit seltener als Studenten und Angestellte zu den ständigen Lesern der Literaturbeilage der "Jungen Welt" und der Literatur- tips des "nl"!). Auch in der Anleitung der Poetenbewegung gilt es, stärker die Lebenserfahrungen und -ansprüche der Arbeiter- jugend an Literatur zu berücksichtigen.

6. Unsere Ergebnisse zum Einfluß der audio-visuellen Massenme- dien auf den Literaturgebrauch signalisieren Entwicklungen im Verhältnis Jugendlicher zur Funktion von Bildern beim Lesen.

Das gilt sowohl für literarische Formen, die gleichermaßen in Bildern und Worten erzählen (Bildbände, Comics etc.) als auch für die verbale "Produktion" von literarischen Bildern. Der ermittelte Zusammenhang von Fernsehrezeption und Nutzung von Abenteuerliteratur ist u.E. durch die Ähnlichkeit der Erzählweisen in der Abenteuerliteratur und im Fernsehen bevorzugten Filmen und Serien bestimmt.

Wenn unsere Literatur auch zukünftig die Masse der Jugendlichen erreichen und ihnen etwas zu sagen haben will, dann müssen solche Entwicklungen in den Rezeptionsgewohnheiten stärker berücksichtigt werden.

2. Anhang

Tab. 1: Die Beliebtheit des Lesens von Belletristik in Abhängigkeit von der Tätigkeit (in %)

	Ich lese ...			
	sehr gern	gern	weniger gern	so gut wie überhaupt nicht
Schüler	26	33	25	16
Abiturienten	48!	27	15	9
Lehrlinge	21	34	19	26!
Arbeiter	22	30	26	22!
Angestellte	38	35	14	13
Gewi-Studenten	59!	32	5	4
Technik-Studenten	49!	40	7	4
Intelligenz	31	44	8	17!
andere Jugendliche	19.	31	23	22!
GESAMT	34	32	18	16

Tab. 2: Die Beliebtheit des Lesens von populärwissenschaftlichen Büchern zu gesellschaftlichen und naturwissenschaftlichen/technischen Themen in Abhängigkeit von der Tätigkeit (in %)

- (1) populärw. Bücher zu gesellschaftl. Themen
(2) populärw. Bücher zu Natur und Technik

	Ich lese ...							
	sehr gern		gern		weniger gern		so gut wie überhaupt nicht	
	(1)	(2)	(1)	(2)	(1)	(2)	(1)	(2)
Schüler	7	18!	20	34	46	25	27	23
Abiturienten	7	20!	24	36	46	29	23	15
Lehrlinge	5	14	17	27	45	32	33!	27
Arbeiter	5	8	29	34	32	23	34!	35!
Angestellte	10!	9	44!	38	32	27	14	26
Technik- Studenten	5	19!	27	54!	47	21	21	6
Gewi- Studenten	10!	9	44!	38	32	27	14	26
Intelligenz	-!	6	33	42	42	33	25	19
andere Jugendliche	6	10	24	38	38	28	32	24
GESAMT	6	14	26	36	41	27	27	23

Tab. 3: Art der aus öffentlichen Bibliotheken entliehenen Bücher
in Abhängigkeit von der Tätigkeit und dem Geschlecht
Jugendlicher (in %)

Ich entleihe aus Bibliotheken ...			
	vorwiegend schön- geistige Bücher	vorwiegend an- dere Bücher	beides etwa gleich
<u>Schüler</u>			
-männlich	12	67!	21
-weiblich	23!	39	38!
<u>Abiturienten</u>			
-männlich	15	47	38
-weiblich	35!	13	52!
<u>Lehrlinge</u>			
-männlich	10	66!	24
-weiblich	35!	37	28
<u>Arbeiter</u>			
-männlich	25	49!	26
-weiblich	29	36	35
<u>Angestellte</u>			
-männlich	22	33	45
-weiblich	29	25	46
<u>Gewi-Studenten</u>			
-männlich	7	56!	37
-weiblich	29!	33	38
<u>Technik-Studenten</u>			
-männlich	15	44!	41
-weiblich	32!	34	34
<u>Intelligenz</u>			
-männlich	14	43!	43!
-weiblich	67!	14	19
<u>andere Jugendliche</u>			
-männlich	10	60!	30
-weiblich	15	19	26

Tab. 4: Buchbesitz Jugendlicher in Abhängigkeit von der Tätigkeit des Vaters bzw. der Mutter, wenn alleinstehend (Durchschnittswerte)

Vater ist ...	Buchbesitz gesamt	davon:			
		Belle- tristik	populärw. Bücher	Lexika/ Nachschlag- werke	Fach- bücher
Angehöriger der Intelligenz	94!	43!	21!	9	21!
Angestellter	68	31	10	10	17
Genossenschafts- bauer	53	22	10	6	15
Arbeiter	49	23	6	6	14
sonstige Tätig- keitsbereiche	67	32	9	10	16

Tab. 5: Gattungs- und genrespezifische Zusammensetzung der aktuellen Lektüre in Abhängigkeit von der Tätigkeit (in %)

- | | |
|--|--------------------------------|
| (1) Fachbuch | (6) Gegenwartsroman/-erzählung |
| (2) populärwissenschaftliches Buch | (7) Märchen/Sagenbuch |
| (3) Abenteuer-/o.Kriminal- und Spionageroman | (8) Reisebeschreibung |
| (4) historischer Roman | (9) etwas anderes |
| (5) utopischer Roman/Erzählung | |

A durch die Jugendlichen selbst zugeordnet

B durch Experten zugeordnet

	(1)		(2)		(3)		(4)		(5)		(6)		(7)		(8)		(9)	
	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B
Schüler	2	1	4	5	24	22	9	23!	8	10	17	22	5	3	2	1	29	12
Abiturienten	3	2	4	5	10	13	13	25!	11	12	30	30	1	1	3	3	25	9
Lehrlinge	2	2	5	5	19	23	8	14	13	12	22	37!	3	1	1	1	27	5
Arbeiter	10	6	3	7	22	21	11	15	15	15!	16	26!	2	1	2	1	19	8
Angestellte	2	1	4	4	21	25	15	19	6	5	25	36!	5	3	-	1	22	6
Gewi-Studenten	1	1	2	1	7	9	26	46!	5	5	27	34	-	-	1	-	31!	4
Technik-Studenten	-	-	4	2	11	13	18	30!	2	4	23	33!	4	4	1	2	37!	12
Intelligenz	3	6	-	3	3	17!	19	31!	8	6	31	25	3	3	8!	-	25	9
andere Jugendliche	14!	7	2	7	17	20	22	24	6	8	16	20	-	2	2	2	22	10

Tab. 6: Gattungs- und genrespezifische Zusammensetzung der aktuellen Lektüre Jugendlicher in Abhängigkeit von Tätigkeit und Geschlecht / durch Experten eingeordnet (in %)

	Fach- buch	populärw. Buch	Abenteuer-/ o.Kriminal- roman	histor. Roman	utop. Roman	Gegen- warts- roman/ -erz.	Märchen/ Sagen	Reise- beschr.	Gedicht- band	etwas ande- res x)
<u>Schüler</u>	1	5	22!	23!	10	22	3	2	-	12
-weiblich	-	1	11	24	5	37!	7!	-	-	15
-männlich	1	8!	35!	22	15	9	-	1	-	9
<u>Abiturienten</u>	2	5	13	25	12	30!	1	3	-	9
-weiblich	-	3	11	28	6	41!	1	3	1	6
-männlich	5	8!	16	21	21!	13	-	2	-	14
<u>Lehrlinge</u>	2	5	23!	14	12	37!	1	1	-	5
-weiblich	-	3	18	13	7	51!	1	2	-	5
-männlich	5	8!	31!	17	20!	12	2	-	-	6
<u>Arbeiter</u>	6	7	21	15	15	26	1	1	-	8
-weiblich	-	7	21	21	9	35!	3	-	-	4
-männlich	11!	7	21	10	20!	18	-	2	-	11
<u>Angestellte</u>	1	4	25!	19	5	36!	3	1	-	6
-weiblich	-	3	22!	21	6	37!	3	1	-	7
-männlich	10!	10	40!	10	-	30	-	-	-	-
<u>Gewi-Studenten</u>	1	1	9	46!	5	34	-	-	-	4
-weiblich	-	2	6	45	3	41!	-	-	-	3
-männlich	3	-	14	49	10	17	-	-	-	7
<u>Technik-Stud.</u>	-	2	13	30	4	33	4	2	1	11
-weiblich	-	-	10	31	2	38!	5	2	2	10
-männlich	-	5	18	29	5	24	3	3	-	13
<u>Intelligenz</u>	6	3	17	31	6	25	3	-	-	9
-weiblich	4	-	13	38!	4	29	4	-	-	8
-männlich	9	9	28!	18	9	18	-	-	-	9
<u>andere Jugendl.</u>	7	7	20	24	8	20	2	2	-	10
-weiblich	3	-	12	24	9	37!	3	3	-	9
-männlich	11!	14!	32!	25	7	-	-	-	-	11

x) Memoiren, Biographien, Theaterstücke, Tiergeschichten etc.

Tab. 7: Nutzung und Bewertung ausgewählter Titel der Buchreihe "nl-konkret" durch Jugendliche unterschiedlicher Tätigkeitsgruppen (1. Zahl: Anteil der Leser in % / 2. Zahl: Mittelwert des Gefallensurteils 1 = sehr gut - 4 = überhaupt nicht)

	Jacobs		Loeser		Straas		Mehlhorn		Brentjes		Bisky	
POS-Schüler	9	2.0	15	1.8	7	2.3	7	2.2!	9	2.2!	9	2.0
Abiturienten	7	1.5	10	1.3!	5	1.4	6	2.2	3	1.2	5	1.6
Lehrlinge	9	1.8	16	1.8	7	2.0	8	2.1	10	2.3	14	1.9
Gewi-Stud.	16	1.8	23	1.6	9	1.7	9	2.1	12	1.6	20	1.7
Technik-Stud.	8	1.5	13	1.7	10	1.3	6	1.8	6	1.5	5	1.6
Arbeiter	17	2.0	22	2.1!	12	2.3!	13	2.2!	14	2.2!	16	2.0
Intelligenz	10	1.7	20	1.7	10	2.5!	5	1.5!	3	2.0	13	1.8
Angestellte	8	1.7	14	1.6	9	1.9	7	1.8	7	2.2!	9	2.0

Anmerkung: Auf den Mittelwert \bar{x} mußte aufgrund der z.T. geringen Leserzahlen (n-Zahlen) in den Teilgruppen zurückgegriffen werden.